

MENSCHEN MACHEN KULTUR

EVALUATION
DES SONDERPROGRAMMS
NEUSTART KULTUR
DES FONDS SOZIOKULTUR



F O N D S
SOZIOKULTUR

In Zusammenarbeit mit



KULTURPOLITISCHE
GESELLSCHAFT E.V.

INHALT

Einführung	7
Mechthild Eickhoff, Fonds Soziokultur	
Evaluation des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR des Fonds Soziokultur	11
Ulrike Blumenreich und Dr. Henning Mohr, Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, IfK	
Auftrag und Methoden	12
Die Ergebnisse in Zahlen	13
Bewertung des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR	18
Einschätzung der Arbeit des Fonds Soziokultur	21
Das Begleitprogramm Re:Vision	24
Empfehlungen für zukünftige Fördermaßnahmen des Fonds Soziokultur	27
Ulrike Blumenreich und Dr. Henning Mohr, Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, IfK	
Empfehlungen für den Fonds Soziokultur	28
Empfehlungen für Politik und Verwaltung	34
Zukunftsthemen der Soziokultur	37
Ulrike Blumenreich und Dr. Henning Mohr, Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, IfK	
Ausblick	43
Fonds Soziokultur	
Strukturen für die Demokratie	44
Good Practice	49
Anhang	77
Re:Vision – die Episoden	78
Das Kuratorium	79
Kommissionen	79
Geförderte Projektträger	80
Impressum	83

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Titel: Vielheitsplan Kultur,
Integrationshaus e. V., Köln,
Foto: Iman Abdo



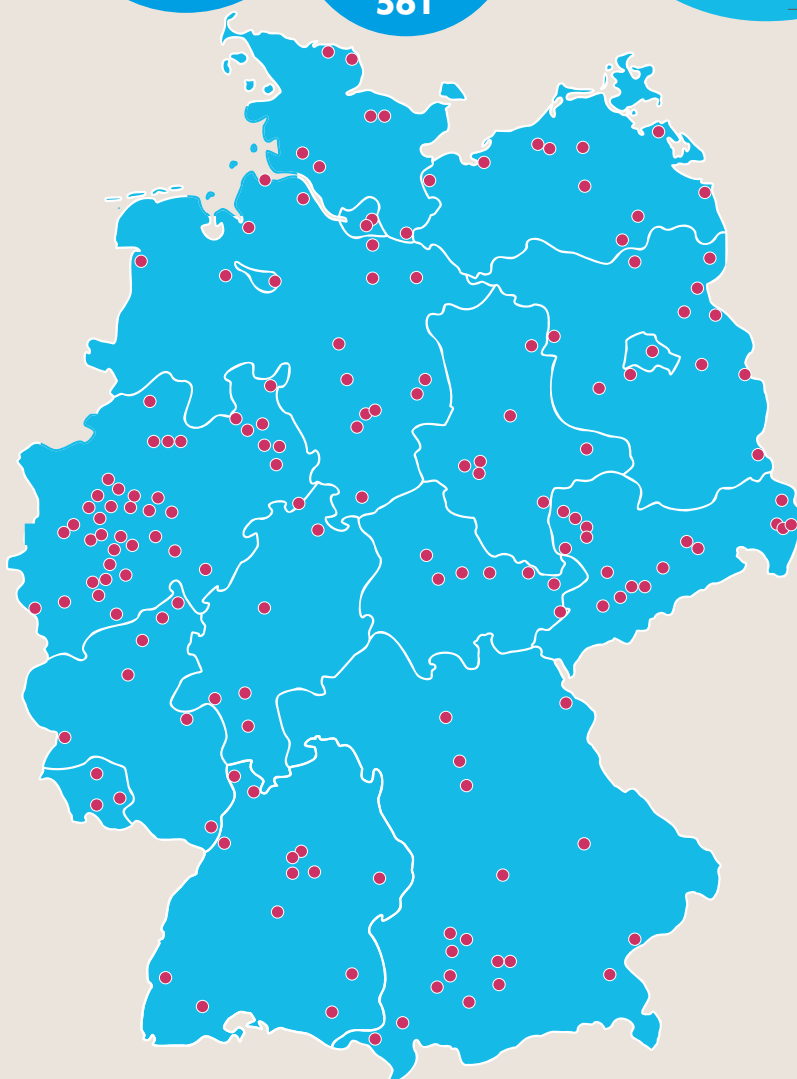
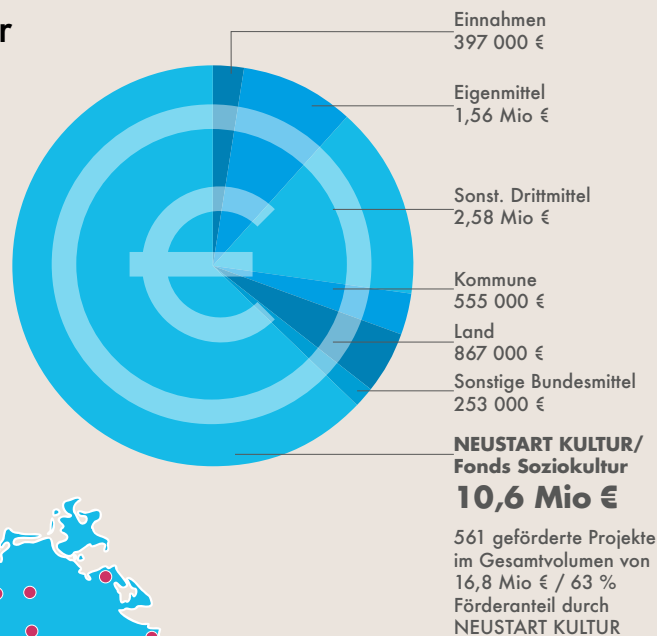
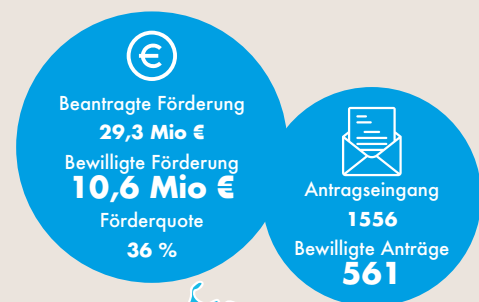
„Unser Thema ist die Vielfalt. Die künstlerische und kulturelle Vielfalt, die inhaltliche Vielfalt, die Publikumsvielfalt. Ziel ist und wird immer bleiben, einem breiten Publikum Bereiche der Kunst und Kultur näherzubringen, die als solche auch unerwartet, ungewohnt und neu sind. Es geht um Bereicherung, um Anregung und auch darum, Wege aufzuzeigen.“¹

*Denkbar - Atelier für
utopisches Arbeiten,
NORDER147, Flensburg,
Foto: Steven Söther*

¹Sämtliche Zitate in dieser Broschüre stammen von den Projektträgern und Interviewpartner*innen der Evaluation.

561 GEFÖRDERTE PROJEKTE

Das Sonderprogramm NEUSTART KULTUR des Fonds Soziokultur 2020-2021



Durchschnittlich
13 Mitarbeiter*innen
je Projekt, davon 12
freiberufliche
Kulturschaffende

Zusätzlich sind über
5300
Ehrenamtliche in den
Projekten engagiert.

EINFÜHRUNG

Mechthild Eickhoff, Fonds Soziokultur

Evaluation: Wie wirksam sind wir?

Mit dieser Broschüre liegen die Evaluationsergebnisse des Sonderprogramms vor, das der Fonds Soziokultur im Rahmen von NEUSTART KULTUR von 2020-2021 durchgeführt hat. Das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft führte diese Untersuchung im Winter 2020 bis Ende 2021 durch. Dies war die erste Phase des Rettungs- und Zukunftspakets NEUSTART KULTUR der Beauftragen der Bundesregierung für Kultur und Medien für die Kultur in der Pandemie in Deutschland.

Das ist die Regel!

Seit über 30 Jahren fördert der Fonds Soziokultur Kulturprojekte mit gesellschaftlicher Wirkung für die kulturelle Teilhabe in Deutschland. Seit 2018 stehen ihm hierfür zwei Millionen Euro jährlich durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) zur Verfügung. Die Gelder vergibt ein Kuratorium aus Expert*innen der freien Kulturarbeit, der Soziokultur, der Kulturpolitik, der Kulturellen Bildung und der medienkulturellen Arbeit. Rund 100 bis 120 experimentelle Projekte kann der Fonds Soziokultur so aus rund 750 bis 800 Anträgen pro Jahr – und damit ca. 18 Prozent der Vorhaben – in drei Programmsäulen fördern. Die drei Programmsäulen sind: Allgemeine Projektförderung, U25 – Junge Kulturinitiativen als Nachwuchsprogramm sowie Junge Kunst bzw. seit 2021 Cultural Bridge als Kooperationsförderungen mit niederländischen bzw. britischen Kultureinrichtungen. Alle zwei Jahre vergibt der Fonds Soziokultur darüber hinaus den „Innovationspreis Soziokultur“ zu wechselnden Themen.

NEUSTART KULTUR: Ausnahmezustand?

Insgesamt erreichten den Fonds Soziokultur im Zeitraum August 2020 bis März 2021 etwa 1500 Anträge für das Sonderprogramm NEUSTART KULTUR. 561 Vorhaben wurden bewilligt, das entspricht einer Förderquote von 36 Prozent. Als im Juli 2020 der Startschuss für das Rettungs- und Zukunftspaket NEUSTART KULTUR der BKM fiel, hatte der Fonds Soziokultur bereits vier Monate zuvor durch das eigene Coronad-hoc-Programm INTER AKTION Erfahrungen mit dem immensen Bedarf der soziokulturellen Akteure gesammelt. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung legte der Fonds Soziokultur mit Unterstützung aus dem BKM-Programm eine Serie von fünf zeitlich

gestaffelten Ausschreibungen zwischen August 2020 und März 2021 mit einer zusätzlichen Fördersumme von rund 10,5 Millionen Euro auf. Mit dem Sonderprogramm wollte der Fonds Soziokultur nicht nur schnelle Hilfe garantieren, sondern auch Kulturarbeit mit Menschen in der Pandemie ermöglichen sowie zur Weiterentwicklung anregen. Das Prinzip einer qualitativen Vergabe durch ein Kuratorium bzw. Kommissionen blieb erhalten. Es wurde nicht nach dem „Windhundprinzip“ verfahren, sondern eine zusätzlich einberufene Expert*innen-Kommission übernahm die Aufgabe, alle Anträge zu bescheiden. Zwischen Antragstellung und Fördernachricht lagen sechs, maximal acht Wochen, sodass ein rascher Transfer der Hilfen, aber eben auch der Start alternativer Kulturangebote in der Pandemie erfolgen konnte.

Das gesamte Sonderprogramm beim Fonds Soziokultur umfasste folgende Bausteine:

- Fünf zeitlich gestaffelte Ausschreibungen, darunter eine themenoffene (August/September 2020) sowie vier thematische Aufrufe: „Netzwerke + Neue Schnittstellen“ (Oktober 2020), „Young Experts + Ko-Produktion“ (November 2020), „Diversität + Inklusion + Vielfalt“ (Januar 2021) sowie „Digitalität + Soziokultur“ (März 2021)
- Re:Vision – ein internationales Online-Begleitprogramm mit fünfteiligen Serien für die geförderten Projektträger je Ausschreibung (aufgrund der Nachfrage letztlich 40 Episoden mit 310 Teilnehmenden)
- Evaluation der Wirkungen für die Praxis vor Ort sowie bezüglich der Förderpraxis des Fonds Soziokultur durch das Institut für Kulturpolitik (IfK) der Kulturpolitischen Gesellschaft



*Vielheitsplan Kultur,
Integrationshaus e. V.,
Köln, Foto: Iman Abdo*

„Das dreiköpfige Team der Geschäftsstelle des Fonds Soziokultur musste innerhalb von zwei Monaten im bereits laufenden Prozess der Ausschreibung erweitert werden, während es das Fünffache des regulären Jahresbudgets in nur acht Monaten vergeben würde.“

In diesem zunächst auf 2020 bis 2021 begrenzt erscheinenden Ausnahmezustand zielte der Fonds Soziokultur auch auf neue Erkenntnisse, die er gemeinsam mit den geförderten Akteure gewinnen wollte. Die vorliegende Evaluation zeigt richtungweisende Punkte bezüglich der Stärken und Schwächen des Programms, der freien Kulturarbeit und der Fördersystematik des Fonds Soziokultur auf.

Transformation im Eiltempo

Das in jeder Hinsicht außergewöhnliche BKM-Programm NEUSTART KULTUR erforderte auf allen beteiligten Ebenen ein enormes Tempo und strukturelle Anpassungen für die Umsetzung. Für den Fonds Soziokultur als einer von zahlreichen bundeszentralen Trägern im Programm bedeutete dies: Struktureller Aufbau und operative Umsetzung der Förderungen sowie die Erprobung des völlig neuen Online-Formats Re:Vision passierten nahezu zeitgleich. Das dreiköpfige Team der Geschäftsstelle des Fonds Soziokultur musste innerhalb von zwei Monaten im bereits laufenden Prozess der Ausschreibung erweitert werden, während es das Fünffache des regulären Jahresbudgets in nur acht Monaten vergeben würde. Das ehrenamtlich arbeitende Kuratorium hat sich in allen Phasen außerhalb der Reihe eingebracht, es war jedoch auch die Unterstützung durch zusätzliche Kommissionen mit Expert*innen der Praxis aus ganz Deutschland erforderlich. Ähnlich ging es den Akteuren der Praxis, die gefordert waren, ihr Überleben, aber auch ein echtes partizipatives Kulturprogramm unter neuen Bedingungen zu konzeptionieren, zu finanzieren und natürlich umzusetzen. Diese gemeinsame Kraftanstrengung wird mit dieser Evaluation durch das IfK der Kulturpolitischen Gesellschaft im Detail genauer untersucht. Bereits jetzt hat der Fonds Soziokultur aus dieser Analyse die Konsequenzen für die Fortführung des Programms NEUSTART KULTUR gezogen und in der zweiten Phase ein struktursicherndes Entwicklungsprogramm mit dem Titel Profil: Soziokultur (bis Ende 2022) aufgelegt, das Prozesse der Profilbildung in der Zeit der Transformation in den Fokus stellt.

Aufbau der Broschüre

Die vorliegende Evaluation enthält im Kern die Evaluation durch das IfK der Kulturpolitischen Gesellschaft über die erste Phase des Bundesprogramms NEUSTART KULTUR beim Fonds Soziokultur von 2020 bis 2021. Die Folgerungen, die der Fonds Soziokultur aus der Evaluation und den Erfahrungen des Programms zieht, sind im Kapitel „Ausblick“ beschrieben. In „Good Practice“ sind 13 aus den insgesamt 561 geförderten Projekten beispielhaft als Kurzprofile gesammelt. Sie stehen in einem Ausschnitt für die Vielfalt an Ansätzen, Zielen, Wirkungen, Regionen, Menschen und Künsten. Im Anhang finden sich Übersichten über Themen und Referent*innen aus dem Begleitprogramm Re:Vision, die Namen der Mitglieder aus den Entscheidungsgremien sowie die Titel und Orte aller geförderten Projekte.

Dank an starke Partner

Zu danken ist an dieser Stelle der BKM mit allen Mitarbeiter*innen für die umfangliche Unterstützung und Förderung der freien Kulturarbeit aus dem Bewusstsein der Relevanz von Kultur für eine Gesellschaft. Zu danken ist allen freien Kulturschaffenden und soziokulturell arbeitenden Einrichtungen und Vereinen für ihre Wendigkeit, ihre Leidenschaft, Experimentierkompetenz und Professionalität, Kultur mit Menschen zu ermöglichen, wo und wenn sie am meisten fehlt. Der Dank für die Entwicklung der vorliegenden Evaluation geht an das IfK der Kulturpolitischen Gesellschaft, namentlich Ulrike Blumenreich und Dr. Henning Mohr, für die intensiven Auseinandersetzungen. Die in dieser Broschüre dokumentierten Erkenntnisse und Einschätzungen tragen erheblich zur Weiterentwicklung des Felds soziokultureller Arbeit und der Arbeit des Fonds Soziokultur als anpassungsfähige Organisation bei. Es wäre fahrlässig, die Erkenntnisse der „Ausnahme“ nicht für die Revision der „Regel“ zu nutzen.

Wir wünschen eine bereichernde Lektüre!



EVALUATION DES SONDER- PROGRAMMS NEUSTART KULTUR DES FONDS SOZIOKULTUR

Ulrike Blumenreich und Dr. Henning Mohr,
Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft

AUFTRAG UND METHODEN

Die Evaluation gliedert sich in zwei Arbeitspakete, die unterschiedliche Ziele, Gegenstände und Adressat*innen untersuchen. Zunächst steht der Fonds Soziokultur als Förderakteur für das Sonderprogramm NEUSTART KULTUR im Fokus. Ziel dieses ersten Arbeitspakets ist es, Erkenntnisse über die Arbeit des Fonds Soziokultur während des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR zu gewinnen. Dieses Arbeitspaket bezieht sich sowohl auf eine quantitativ ausgerichtete Analyse – von Daten zu Anträgen, Antragsteller*innen, Bewilligungen und Finanzen – als auch auf die qualitative Analyse des Förderverfahrens. Auch mögliche „blinde Flecke“ bei der Förderung durch den Fonds Soziokultur stehen im Fokus.

Ziel des zweiten Arbeitspakets der Evaluation ist es, die Wirkungen von NEUSTART KULTUR für die soziokulturelle Szene zu analysieren. Bestandteil ist darüber hinaus, die qualitative Weiterentwicklung des Sonderprogramms in den Blick zu nehmen und Vorschläge für die zukünftige Förderpraxis in der Soziokultur zu erarbeiten.

Methodische Umsetzung

Um diese komplexen Aufgabenstellungen zu erfüllen, verknüpft die Evaluation verschiedene methodische Instrumente miteinander:

- *Statistische Auswertung der Fördertätigkeit des Fonds Soziokultur*
Analysiert und aufbereitet wurden Daten aller beantragten und geförderten Projekte in allen fünf Ausschreibungen des Programms.
- *Inhalts- und Dokumentenanalyse von Projektanträgen*
Die Inhalts- und Dokumentenanalyse wurde von Kristina Gruber und Martina Keller vorgenommen. Analysiert wurden alle 739 förderfähigen Anträge der ersten drei Ausschreibungen mit dem Fokus auf Themen, Ziele, Partizipation, Kooperation und Drittmittelgeber.

- *Fragebogenerhebung bei allen Trägern der bewilligten Projekte*
Die Träger aller 561 bewilligten Projekte wurden im Frühsommer 2021 einer Fragebogenerhebung zur Bewertung des Programms und der Arbeit des Fonds Soziokultur unterzogen. Beteiligt haben sich die Träger von 210 Projekten, was einem Rücklauf von 37,4 Prozent entspricht.
- *Interviews mit ausgewählten Vertreter*innen der Mitarbeiter*innen, des Kuratoriums, des Vorstands und der Mitglieder*
Es wurden zehn leitfadengestützte Interviews geführt. Gegenstand der Interviews waren sowohl eine Bewertung des Programms als auch die Ideen der Befragten für die weitere Ausgestaltung der Arbeit des Fonds Soziokultur.
- *Round-Table-Gespräch mit ausgewählten Projektträgern*
An dem moderierten digitalen Round-Table-Gespräch im Frühsommer 2021 nahmen zehn ausgewählte Projektträger – aus allen fünf Ausschreibungen, aus unterschiedlichen Regionen sowie neue und erfahrene Antragsteller*innen – teil.
- *Round-Table-Gespräch mit Vertreter*innen des Vorstands und Mitgliedern des Fonds Soziokultur*
Auch mit Vertreter*innen des Vorstands und Mitgliedern wurde ein moderiertes digitales Round-Table-Gespräch im Frühsommer 2021 durchgeführt.
- *Tiefenbohrung: Interviews mit ausgewählten Projektträgern*
Für die Tiefenbohrungen wurden 10 leitfadengestützte Interviews mit ausgewählten Projektträgern im Sommer 2021 geführt. Ziel war es, weitere Informationen zur Wirkungsweise des Programms, zur Projektarbeit in Pandemie-Zeiten und zu Zukunftstrends der Soziokultur zu erheben.

DIE ERGEBNISSE IN ZAHLEN

	Eingereichte Anträge	Antragssumme in Euro	Bewilligte Anträge	Ausgeschüttete Fördermittel in Euro	Bewilligungsquote
Auftakt	406	7,65 Mio.	224	4,26 Mio.	55,2 %
Netzwerke + Neue Schnittstellen	232	4,78 Mio.	80	1,68 Mio.	34,5 %
Young Experts + Ko-Produktion	179	3,23 Mio.	65	1,11 Mio.	36,3 %
Diversität + Inklusion + Vielfalt	342	6,50 Mio.	111	2,13 Mio.	32,5 %
Digitalität + Soziokultur	397	7,19 Mio.	81	1,41 Mio.	20,4 %
Gesamt	1556	29,35 Mio.	561	10,59 Mio.	36,0 %

Anträge und Fördermittel nach Ausschreibungen (Zeitraum: Sommer 2020 bis Dezember 2021)

In der ersten Phase des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR bewilligte der Fonds Soziokultur 561 Anträge mit einem Gesamtfördervolumen von 10,59 Mio. Euro. Für diese Förderung reichten 1556 Projektträger ihre Anträge mit einer Antragssumme in Höhe von 29,35 Mio. Euro in fünf Ausschreibungen ein. Insgesamt konnte der Fonds Soziokultur mit 36,0 Prozent eine vergleichsweise hohe Bewilligungsquote erreichen.

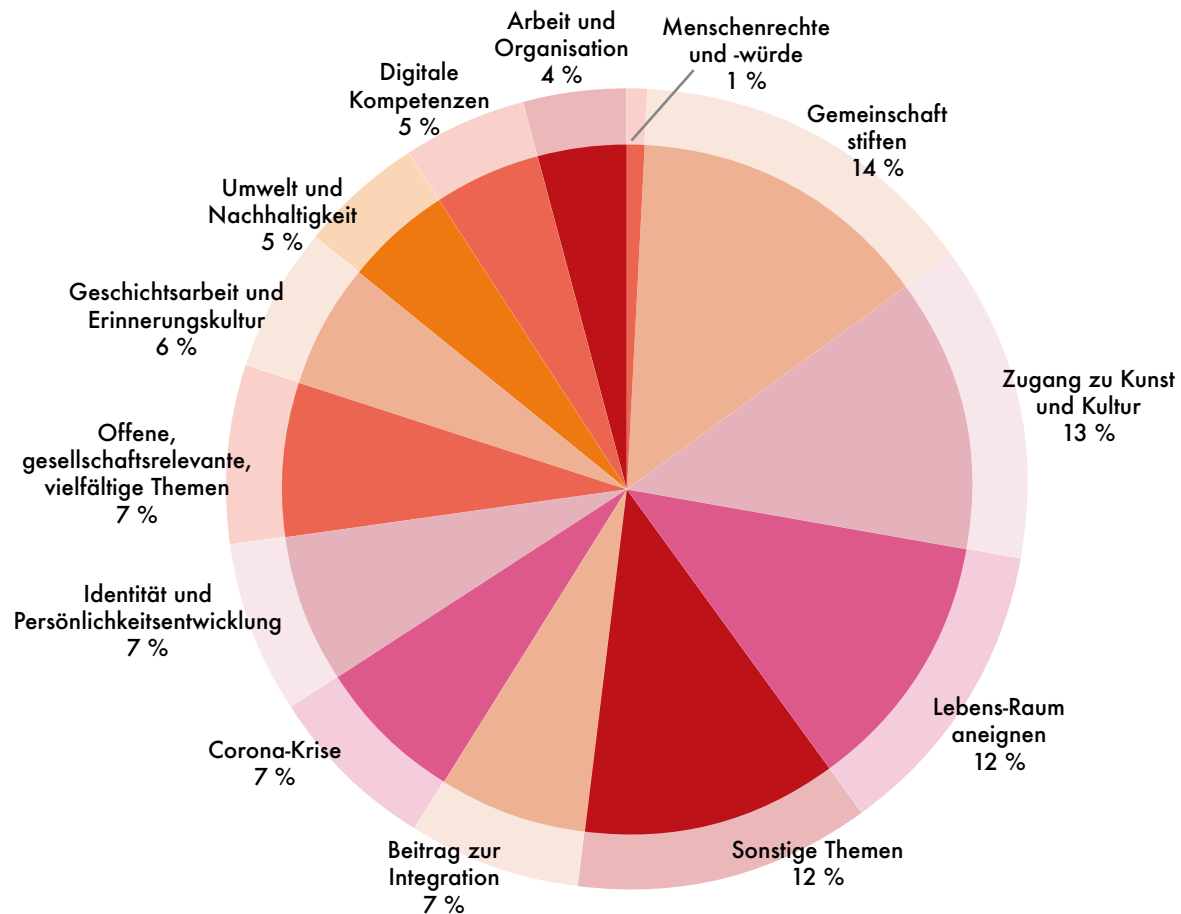
Nordrhein-Westfalen, Berlin und Sachsen bei den Projektanträgen weit vorn

Etwa die Hälfte der Träger haben zum ersten Mal einen Antrag für ihr Projekt beim Fonds Soziokultur gestellt. Eingereicht wurden Anträge aus allen Bundesländern, die meisten kamen aus Nordrhein-Westfalen, Berlin und Sachsen (jeweils mehr als 190). In diesen drei Bundesländern wurden auch die meisten Anträge bewilligt (jeweils mehr als 73). Bei der Betrachtung

der Förderquote – und nicht der absoluten Zahlen – waren Projektträger aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Bremen mit einer Quote von mehr als 43,6 Prozent besonders erfolgreich.

Diversität, Inklusion und Digitalität sind bevorzugte Themen

Die hohe Antragszahl zeigt das große Interesse der soziokulturellen Akteure an einer Förderung aus dem Sonderprogramm NEUSTART KULTUR – sowohl für die themenoffene Ausschreibung „AufTakt“ als auch für die vier themenbezogenen Ausschreibungen. Innerhalb letzterer ist ein ausgeprägtes Interesse an den Themenschwerpunkten „Diversität + Inklusion + Vielfalt“ sowie „Digitalität + Soziokultur“ zu verzeichnen. Zwei Drittel der themenbezogenen Anträge bewarben sich für diese beiden Themenschwerpunkte.



Themen der beantragten Projekte (Basis: Inhaltsanalyse von 739 Projektanträgen durch Keller und Gruber)

Die Analyse der 739 Projektanträge durch Martina Keller und Kristina Gruber zeigt die Vielfalt der Themen der soziokulturellen Akteure. Sie spiegeln das Bewusstsein der Träger für die gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen wider.²

„Gemeinschaft stiften“ als soziokulturelles Kernthema

Die Träger greifen insbesondere folgende Themen in ihren Projektanträgen auf: 14 Prozent zielen auf das „Stiften von Gemeinschaft“, dabei fokussieren die Projekte sowohl auf Diversität und Vielfalt als auch auf die Gestaltung der Gesellschaft, 13 Prozent thematisieren den „Zugang zu Kunst und Kultur“,

12 Prozent setzen sich mit der jeweiligen Lebenswelt (öffentlicher Raum; urbaner und ländlicher Raum) auseinander, 7 Prozent der Projekte ist es ein Anliegen, zur Integration in die Gesellschaft beizutragen, 7 weitere Prozent benennen explizit die Auseinandersetzungen mit der Corona-Pandemie (Auswirkungen, Strategien) als Schwerpunkt. Darüber hinaus formulieren die Träger ihre Beschäftigung mit Themen wie „Umwelt und Nachhaltigkeit“, „Digitale Kompetenzen“, „Arbeit und Organisation“ sowie „Menschenrechte und -würde“ in ihren Projektanträgen.

Die Vielzahl der Themen zeigt sich auch in der Kategorie „Sonstige Themen“. In diesen Projekten setzen sich die Akteure beispielsweise mit Ernährung, Mobi-

lität, Krankheit, Tod, Bewegung, Sexualität, Obdachlosigkeit oder Ritualen auseinander. Dabei spielen die Entwicklung, Erprobung und Etablierung neuer Formate (sowie die Weiterentwicklung von Formaten unter pandemischen Gesichtspunkten) eine zentrale Rolle.

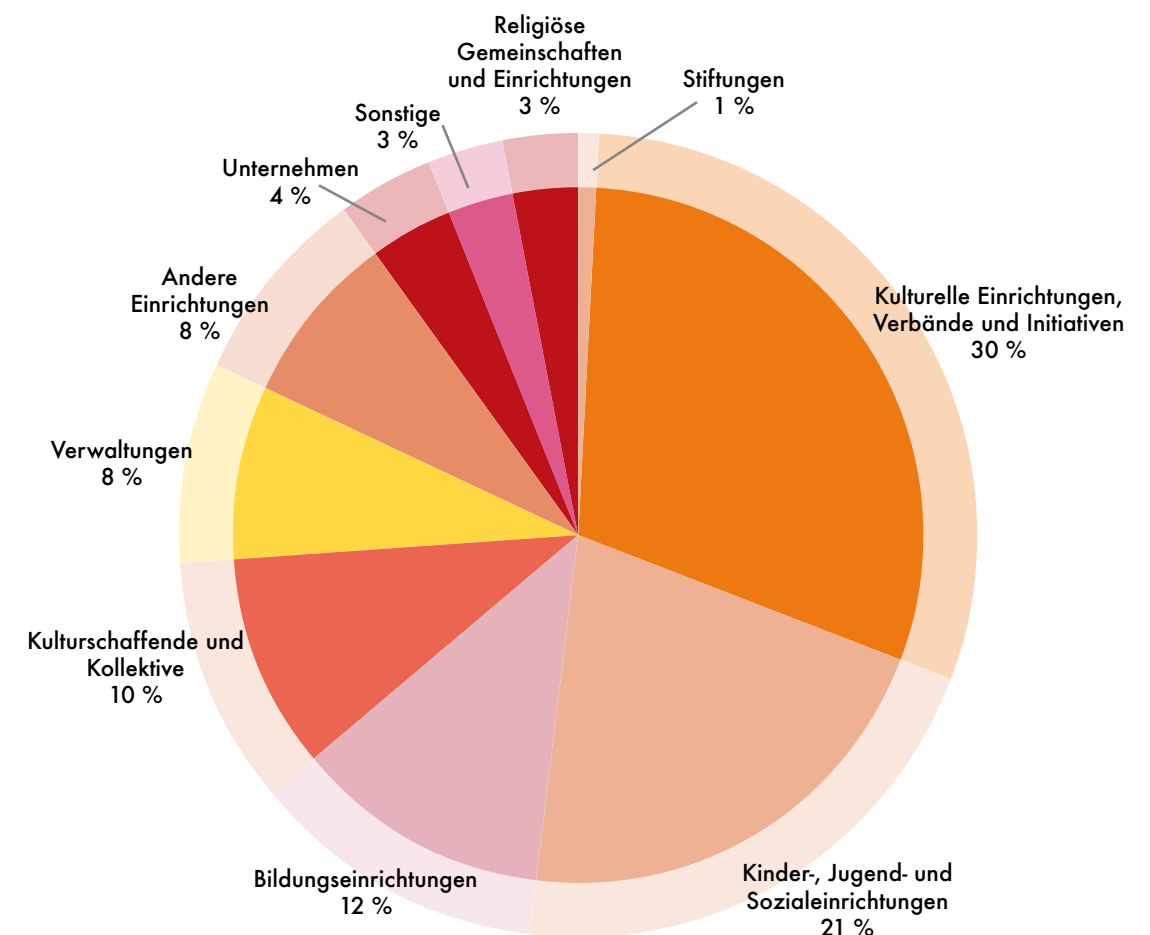
Leitgedanken und Zukunftsthemen

Auch die Befragung der Träger der 561 bewilligten Projekte beleuchtet, welche Fragestellungen inhaltlich und strukturell sie in ihrer soziokulturellen Arbeit gegenwärtig (Stand: Mai 2021) ganz besonders beschäftigen. Dabei handelt es sich um vier zentrale Themenfelder:

- Kulturelle Teilhabe, insbesondere von Kindern und Jugendlichen
- Inklusion, Diversität und Antirassismus
- Corona: Kultur während und nach Corona, Finanzierung nach Corona
- Digitalisierung: digitale Teilhabe, Verhältnis digital und analog

Dabei sehen die Akteure – wie die Interviews der Tiefenbohrung zeigen – für die Soziokultur fünf zentrale Zukunftsthemen:

- Vielfalt der Gesellschaft abbilden und unterstützen
- Schutz und Aufbau von resilienten Strukturen
- Grenzen überwinden, auch mit Mut zum Experiment
- Kritische Reflexion gesellschaftlicher Krisen
- Digitalität als Teil von Transformation



Kooperationspartner der antragstellenden Projektträger (Basis: Inhaltsanalyse von 739 Projektanträgen durch Keller und Gruber)

²Vgl. Blumenreich, Ulrike / Kröger, Franz / Pfeiffer, Lotte / Sievers, Norbert / Wingert, Christine (2019): Neue Methoden und Formate der soziokulturellen Projektarbeit. Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft. Bonn. www.kupoge.de/wp-content/uploads/2020/02/methoden_format.pdf [letzter Zugriff: 02.05.2022].

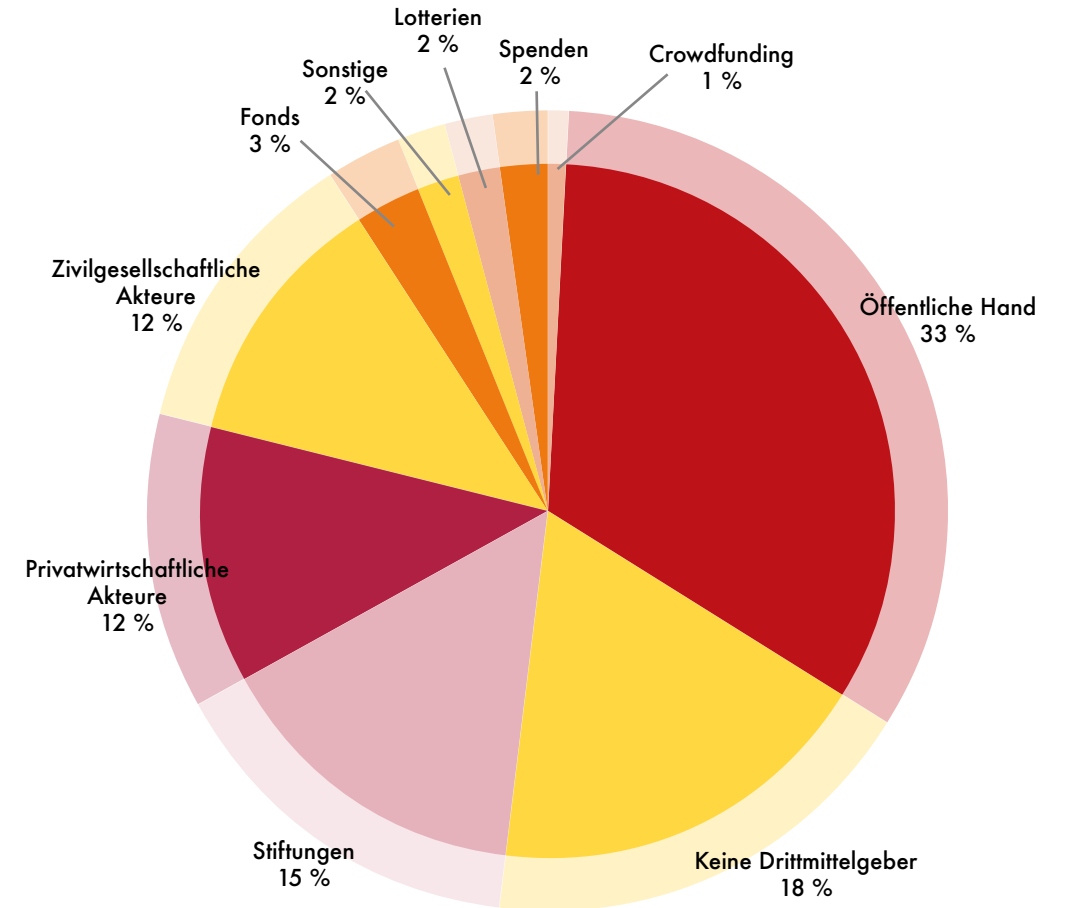
Dass vor allem Nachhaltigkeit zahlreichen Projektträgern ein Anliegen ist, zeigen die impliziten wie expliziten Verweise auf die Ziele der Vereinten Nationen zur nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene (Sustainable Development Goals, kurz SDG) in den Projektanträgen. Insbesondere adressieren die Projektträger die folgenden globalen SDGs:

- Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3)
- Inklusiv, gleichberechtigte Bildung (SGD 4)
- Geschlechtergerechtigkeit (SDG 5)
- Weniger Ungleichheit (SDG 10)
- Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11)
- Nachhaltige(r) Konsum und Produktion (SDG 12)
- Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13)
- Frieden, Gerechtigkeit und nachhaltige Institutionen (SDG 16)
- Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (SDG 17)

Kooperationen sind das Wesen der Soziokultur

Zentrales Charakteristikum für die soziokulturelle Arbeit ist die interdisziplinäre Kooperation verschiedener Akteure von Projektbeginn an: 730 der analysierten 739 Projektanträge sehen vor, bei ihrer Umsetzung mit weiteren Partnern zu kooperieren. Soziokulturelle Projekte binden Expert*innen auch in anderen Bereichen – wie Bildung, Soziales, Kunst oder Verwaltung – ein. Die Vielfalt der Themenfelder bildet sich somit auch bei den Kooperationen ab.

Die Kooperationspartner weisen dabei eine große Bandbreite auf: Es sind zu 30 Prozent „Kultureinrichtungen und Kulturverbände“ (aller Sparten: Darstellende Kunst und Tanz, Bildende Kunst und Design, Musik, Literatur, Medien, Denkmalpflege,



Weitere Mittel zur Finanzierung der beantragten Projekte
(Basis: Inhaltsanalyse von 739 Projektanträgen durch Keller und Gruber)

Transkultur), zu 21 Prozent „Kinder-, Jugend- und Sozialeinrichtungen“, zu 12 Prozent „Bildungseinrichtungen“ sowie zu 10 Prozent „Freie Künstler*innen und Kulturschaffende“. Zu den weiteren Kooperationspartnern für die soziokulturellen Projektakteure gehören daneben „Verwaltungen“, „Unternehmen“, „Religiöse Gemeinschaften“, „Stiftungen“ und eine Vielzahl „Weiterer Akteure“, wie beispielsweise Gesundheitszentren, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Hospize, Quartiersmanagements oder Nachhaltigkeitsnetzwerke.

Drittmittel als Grundlage zur Projektfinanzierung

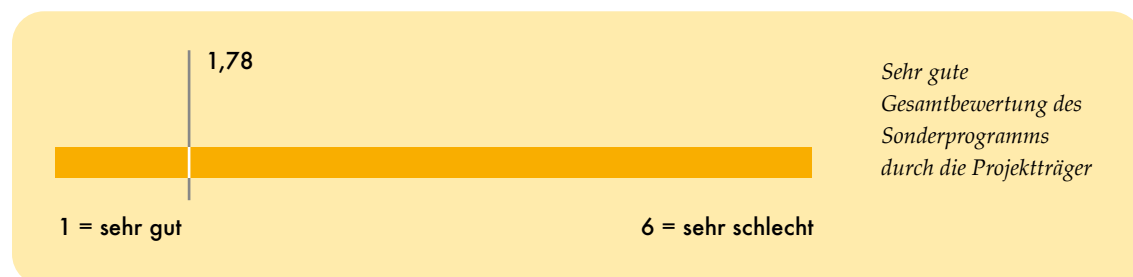
Neben Fördermitteln aus dem Sonderprogramm NEUSTART KULTUR des Fonds Soziokultur akquirieren die Träger in der Regel weitere Drittmittel zur Ko-Finanzierung ihrer Projekte.

Etwa ein Drittel davon sind Gelder der „Öffentlichen Hand“ unterschiedlicher Gebietskörperschaften (lokal, regional, national, international), aber auch von „Stiftungen“ (15 %, z. B. Bürgerstiftungen oder unternehmensnahe Stiftungen), „Privatwirtschaftlichen Akteuren“ (12 %, z. B. Unternehmen unterschiedlicher Branchen inkl. Banken und Versicherungen) und „Zivilgesellschaftlichen Akteuren“ (12 %, z. B. Fördervereine). Auch Gelder aus „Lotterien“, „Crowdfunding-Aktionen“ und „Spenden“ fließen in die Gesamtfinanzierung der Projekte ein.

BEWERTUNG DES SONDERPROGRAMMS NEUSTART KULTUR

NEUSTART KULTUR: Gesamtbewertung „Sehr gut“

Die Projektträger haben in der Fragebogenerhebung eine sehr gute Gesamtbewertung des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR des Fonds Soziokultur abgegeben. Mehr als vier Fünftel der Antworten beurteilten das Programm auf einer Skala von 1 (= „sehr gut“) bis 6 (= „sehr schlecht“) mit einem arithmetischen Mittel von 1,78.

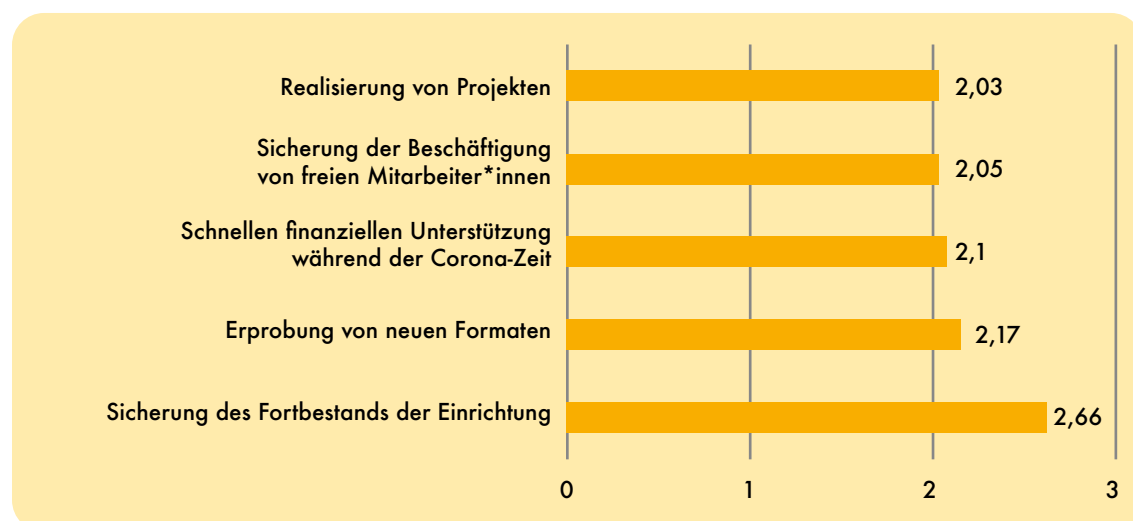


„Ich finde das Programm super und bin total glücklich, dass wir unser Projekt umsetzen können.“

Die Antworten der Projektträger belegen, dass das Sonderprogramm NEUSTART KULTUR einen elementaren Beitrag zur Existenzsicherung der Akteure

in der Soziokultur geleistet, aber auch die Umsetzung von Projekten und neuen Formaten während der Pandemie ermöglicht hat.

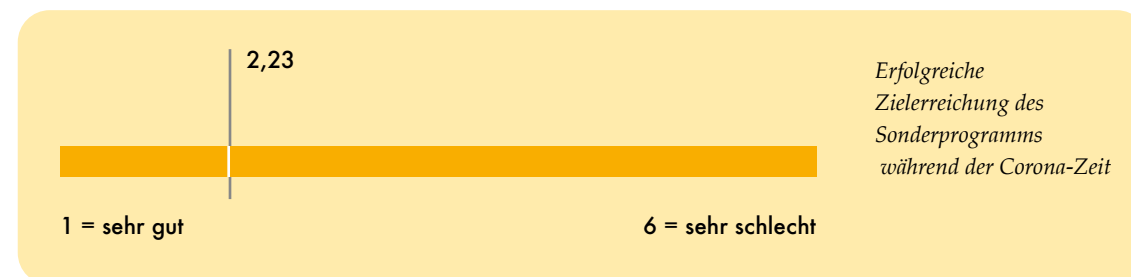
Die Projektträger bescheinigen dem Sonderprogramm NEUSTART KULTUR besondere Bedeutung zur:



Die Bewertung zeigt, dass der Fonds Soziokultur die zentralen Ziele seines Sonderprogramms erreichen konnte. Dabei wurde dem Sonderprogramm nicht nur eine gute Zielerreichung während der Corona-Zeit attestiert, sondern auch eine positive Auswirkung auf die Arbeit über die Corona-Zeit hinaus.

Die Ergebnisse untermauern darüber hinaus die Einschätzung, dass die Förderung durch das Sonderpro-

gramm NEUSTART KULTUR auch einen Beitrag zum Aufbau von neuem Vertrauenskapital bei Politik und Verwaltung geleistet hat. Mit Blick auf die strukturelle, dauerhafte Sicherung der Einrichtungen und fester Beschäftigungsverhältnisse vergeben die Projektträger allerdings mit 2,66 und 3,67 niedrigere Werte. Dies verwundert wenig aufgrund der primär projektbezogenen Förderungsrichtung des Programms.



„Das Programm hat die Träger dazu gebracht, neue Dinge auszuprobieren. Und alles, was du neu ausprobierst, hat natürlich Auswirkungen auf deine Zukunft.“

Die Auswahl für die themenbezogenen Ausschreibungen bewerten die Projektträger als „gut“. Das beste Urteil erlangt die Thementauschreibung zu „Diversität + Inklusion + Vielfalt“ (2,24), es folgen „Netzwerke + Neue Schnittstellen“ und „Digitalität + Soziokultur“. Die Thementauschreibung „Young Experts + Ko-Produktion“, die insgesamt auch die wenigsten Anträge vorwies, beurteilten die Antragstellenden mit 2,67.

Die Befragten stellen außerdem heraus, dass spezifische Formate – wie beispielsweise künstlerische und/oder experimentelle Formate – sowie „Profilmförderungen“ in den Ausschreibungen bislang eher keine Rolle spielen.

Befragt nach den Themen, die in den bisherigen Ausschreibungen noch fehlten, heben die Projektträger drei zentrale heraus: Nachhaltigkeit, spezifische Zielgruppen (z. B. Senior*innen) und den ländlichen Raum bzw. den Blick auf Gebiete abseits der Ballungsräume. Erwähnung finden auch die Erinnerungskultur und der internationale Austausch.

NEUSTART KULTUR: Existenzsicherung in Krisenzeiten

In dem *Round-Table-Gespräch* mit zehn ausgewählten Projektträgern und den *Tiefenbohrungs-Interviews* mit zehn weiteren ausgewählten Projektverantwortlichen heben die Befragten bei der Bewertung des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR insbesondere noch folgende Aspekte hervor:

- Das Sonderprogramm NEUSTART KULTUR wird als sehr positives Signal der Unterstützung bei den soziokulturellen Akteuren wahrgenommen. („Es hat viel Mut gemacht in dieser schwierigen Pandemie-Zeit.“)
- Herausgestellt werden insbesondere die Höhe, die finanzielle Ausstattung des Programms und die Auswahl der Themen in ihrer Breite, ihrer Interdisziplinarität, ihren spartenübergreifenden Ansätzen und ihrer Passgenauigkeit. („Themenausschreibungen, die den Zeitnerv und entsprechende Bedarfe genau getroffen haben.“)
- Bekräftigt wird auch in den Interviews, dass die Projektträger die Beschäftigung von Kulturschaffenden in der Pandemie-Zeit sichern konnten.
- Die frühe Bundesförderung durch das Sonderprogramm NEUSTART KULTUR hat – auch im Sinne einer Label-Wirkung – die Grundlage für Förderungen durch weitere Gebietskörperschaften gelegt.

Code 0-1-19, Die Kunstbaustelle e. V., Landsberg am Lech (Bayern)



„Ohne den Fonds Soziokultur und seine Förderung mit dem Sonderprogramm NEUSTART KULTUR gäbe es uns nicht mehr.“

- Und last but not least hat die Förderung das Überleben der Einrichtungen gesichert. Ein Zitat eines Projektträgers fasst die Bedeutung des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR akzentuiert zusammen: „Ohne den Fonds Soziokultur und seine Förderung mit dem Sonderprogramm NEUSTART KULTUR gäbe es uns nicht mehr.“

Im *Round-Table-Gespräch* und den *Interviews mit Vertreter*innen aus dem Kuratorium, dem Vorstand und den Mitgliedern* finden darüber hinaus insbesondere folgende Aspekte Erwähnung:

- Die aktivierende Wirkung des Programms zum Experimentieren („Das Programm hat die Träger dazu gebracht, neue Dinge auszuprobieren. Und alles, was du neu ausprobierst, hat natürlich Auswirkungen auf deine Zukunft.“), zur Entwicklung neuer Formate, zum Aufbau neuer Kooperationen und Netzwerke – kurz: zur innovativen und nachhaltigen Weiterentwicklung und Transformation des Arbeitsfelds Soziokultur
- Die Initiierung von Angeboten und Projekten mit gesellschaftlicher und/oder sozialer Wirkung
- Die Ausgestaltung des Programms mit der Vielfalt an Themenausschreibungen, der Umsetzung in verschiedenen Ausschreibungsfristen und der Antragsmöglichkeit für unterschiedliche Akteure der Soziokultur (von Zentren über Initiativen bis hin zu Einzelpersonen)
- Das Erreichen neuer Antragsteller*innen – auch aus allen Bundesländern
- Hohe Qualität und Ideenreichtum der Anträge bzw. Antragstellenden in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen
- Die gute Förderquote des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR

EINSCHÄTZUNG DER ARBEIT DES FONDS SOZIOKULTUR

Die *Fragebogenerhebung* bei den Trägern der 561 geförderten Projekte bietet Aufschluss darüber, wie die Projektträger die Arbeit des Fonds Soziokultur bewerten. Die Projektträger haben die Beratung und Begleitung des Fonds Soziokultur im Sonderprogramm NEUSTART KULTUR zwischen „Sehr gut“ und „Gut“ bewertet. Mit dem Prozess der Antragstellung, Vergabe und Mittelausschüttung sind sie „Gut zufrieden“.

Fonds Soziokultur: kompetente Beratung und Begleitung

Bei der Beratung und Begleitung erzielt der Fonds Soziokultur auf einer Skala von 1 (= „sehr gut“) bis 6 (= „sehr schlecht“) einen arithmetischen Mittelwert von 2,03. Besonders herausgestellt und mit „Sehr gut“

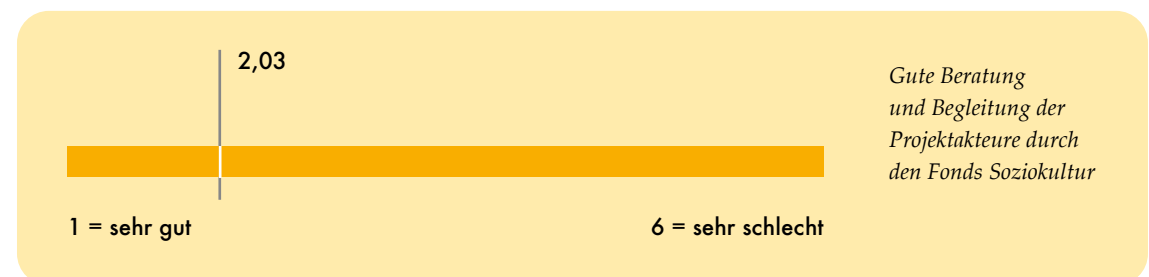
bewertet wird dabei der „Direkte Kontakt“ (Info-Veranstaltungen, Mail, Telefon) und die „Beratung und Begleitung“ (z. B. durch Re:Vision, s. S. 24) durch die Geschäftsstelle beim Prozess der Antragstellung (inhaltliche und formale Antragstellung, Fördervertrag, Verwendungsnachweis) – mit Bewertungen von 1,85 und 1,86. Ebenfalls die „Ansprechbarkeit und Erreichbarkeit“ der Mitarbeiter*innen wird mit einer Bewertung von 1,98 gewürdigt.

Auch im *Round-Table-Gespräch* und in den *Interviews* erwähnen die Projektträger die „Beratung und Begleitung“ als besonders positiv, vor allem weisen sie auf die hohe „Qualität der Beratung“, die „Gute Kommunikation“ (Erreichbarkeit, schnelle und passgenaue Antworten) und die „Möglichkeit der Online-Beratungen“ hin.

„Danke dem Fonds für seine gute Arbeit. Wenn andere Zuwendungsverfahren nur halb so gut laufen würden, hätte sich ein Großteil unserer bürokratischen Herausforderungen erledigt. Der Fonds Soziokultur ist ein positives Muster, wie Förderung in Deutschland funktionieren kann.“

Befragt nach hilfreichen Formen der Beratung und Begleitung für zukünftige Programmlinien nennen die Projektträger insbesondere zwei Wünsche: ein noch stärkerer Austausch zur intensiveren Vernetzung mit

anderen Projektträgern (z. B. thematisch ähnlicher Projekte) sowie die Erhöhung der Öffentlichkeit zur Sichtbarmachung der Projektergebnisse.



Fonds Soziokultur: Transparenz bei Antragstellung, Vergabe und Mittelausschüttung

Mit den Prozessen der Antragstellung sowie der Vergabe und Mittelausschüttung im Sonderprogramm NEUSTART KULTUR des Fonds Soziokultur sind die Projektträger „Gut zufrieden“, wie die Gesamtbewertung von 2,17 und 2,16 aus der Fragebogenerhebung zeigt (1 = „Sehr zufrieden“, 6 = „Gar nicht zufrieden“).

Die Projektträger fühlen sich gut beraten. Sie nehmen eine positive Bewertung für die Prozesse der Antragstellung und Vergabe vor:

Transparenz des Prozesses	2,13
Information über Zeitabläufe	2,14
Information über Förderentscheidungen	2,28
Darstellung der Kuratoriums- und Kommissionsmitglieder	2,54
Transparenz der Auswahlkriterien	2,63

Besonders positiv bewerten die Befragten die zeitlichen Abläufe: Vor allem die „Umgehende Bekanntgabe der Förderentscheidungen“ (zwischen letzter Antragsfrist und Bekanntgabe der Förderentscheidung lagen für die einzelnen Ausschreibungen jeweils ca. sechs bis sieben Wochen) erhält eine sehr positive Bewertung von 1,97. Auch der „Frühe Zeitpunkt der Bekanntgabe der Ausschreibungen“ wird wertgeschätzt mit einer Bewertung von 1,99.

Bei der Antragstellung heben die Projektträger insbesondere die „Gute technische Praktikabilität“ sowie das „Handling der Antragstellung“ hervor (2,06). Auch die „Inhaltliche Ausgestaltung des Antragsformulars“ schneidet gut ab (2,12), ebenso wie die „Beurteilung des Aufwands der Antragstellung“ (2,39). Die „Materialien für die Antragstellung und der Verwendungsnachweis“, die auf der Website des Fonds Soziokultur zur Verfügung standen, erreichen ebenfalls mit 1,97 und 1,98 ein sehr positives Feedback der Antragstellenden.

Fonds Soziokultur: hohe Qualität des Vergabeprozesses

Beim Vergabeprozess überzeugt insbesondere die „Einbeziehung der Expert*innen-Jury“ – das Kuratorium und die begleitenden Kommissionen – mit einer Bewertung von 2,06. Auch die „Kriterien für die Auswahl der zu fördernden Projekte“, die „Verfahren zum Abschluss des Fördervertrags und zur Auszahlung“ sowie die „Flexibilität bei der Verwendung der Fördermittel“ erreichen gute Bewertungen mit Werten zwischen 2,20 und 2,30.

TraumWeltStadt, Golden City UG, Bremen, Foto: Jan Meier



„Besonders die Vernetzung mit den Jurymitgliedern und die zusätzlichen Informations- und Beratungsformate schätzen wir sehr. Bei Ihnen herrscht eine sehr freundliche, persönliche Atmosphäre, das ist toll, machen Sie weiter so!“

Die Vertreter*innen des Vorstands, des Kuratoriums und die Mitglieder heben im *Round-Table-Gespräch* und in den *Interviews* die „Qualität des Vergabeprozesses“ durch die Einladung von Fachexpert*innen für die jeweiligen Ausschreibungen und die „Gute Kommunikation zwischen Entscheidungsgremium und Geschäftsstelle“ hervor.

Anregungen der Projektträger für die zukünftige Ausgestaltung des Antragsverfahrens beziehen sich auf die Barrierefreiheit (Übersetzung in Gebärdensprache, ins Englische, für Nichtakademiker*innen), das technische Handling (Antragsbearbeitung durch mehrere Personen gleichzeitig, Informationsspeicherung), Finanzplan, Antragsfristen (länger und möglichst in zeitlicher Abstimmung mit Ländern und Kommunen) und gemeinsame Antragstellung mehrerer Beteiligten.

Gleichwohl die zentralen Vergaberichtlinien des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien definiert sind, formulieren Programmträger ihre Wünsche zu den Auszahlungsmodalitäten (z. B. Abschaffung der Sechs-Wochen-Frist) und Abrechnungsmodalitäten (z. B. Vereinfachung der Abrechnung).

Weitere Anregungen betreffen die Berücksichtigung von Mindesthonorarvorgaben, eine höhere Transparenz der Kriterien und des Punktesystems für die Vergabe sowie eine noch höhere Diversität in den Auswahlgremien. Die Projektträger wünschen sich darüber hinaus noch einmal eine Diskussion zur besonderen Berücksichtigung von regionalen Räumen mit besonderen sozialen und / oder kulturellen Herausforderungen.

DAS BEGLEITPROGRAMM RE:VISION

„Vielen Dank für das tolle Re:Vision-Programm, das ist so eine Bereicherung für unsere Arbeit.“

Re:Vision: Format zur Inspiration

Ein besonderes Angebot des Fonds Soziokultur ist Re:Vision, eine Online-Workshopreihe in jeweils fünf Sessions zur Vernetzung und Beratung bzw. Weiterbildung der Projektträger in den einzelnen Ausschreibungsphasen.

In den *Interviews* beschreiben die Projektträger die Re:Vision-Sessions als „Horizontenerweiterung“ und „Impulsgebung“, als Möglichkeit der „Vernetzung zum gemeinsamen Lernen“ („die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu hören, wie machen es die an-

deren? Wie gehen sie mit den Problemen um?“) und „Inspiration“.

Gleichwohl spiegelt sich in der Bewertung des Formats auch die Unterschiedlichkeit der Bedürfnisse der Projektträger wider: Während einzelne unter ihnen die Internationalität – insbesondere durch die Auswahl der Referent*innen – als positiv herausstellen, kritisieren andere, dass die Workshops ausschließlich in Englisch stattfinden. Auch bezüglich des zeitlichen Umfangs gibt es unterschiedliche Feedbacks – von „Genau richtig“ bis „Zeitlich zu anspruchsvoll“.

„In insgesamt 45 Sessions von Re:Vision zwischen November 2020 und Juli 2021 kamen über 55 Prozent der Träger ins Gespräch zu Themen wie Diversität, Plattformen, Intuition, Digitalität oder Koproduktion, Gaming, Teilhabe oder Zugänglichkeit.“



Das gut angenommene Format bewerten die Antragstellenden in der Fragebogenerhebung entsprechend positiv.

Was ist Re:Vision?

Experiment für neue Perspektiven – digital und global

Allen Projektakteuren wurde passend zu ihrer Themausschreibung eine fünfteilige Online-Begleitserie angeboten. In jeweils zweistündigen Episoden gab es einen Input durch eine*n internationale*n Gastredner*in aus Nordirland, Nigeria, den USA, Niederlanden, aus Spanien, Indien, Deutschland, Italien und Großbritannien. In insgesamt 45 Sessions zwischen November 2020 und Juli 2021 kamen über 55 Prozent der Träger ins Gespräch zu Themen wie Diversität, Plattformen, Intuition, Digitalität oder Koproduktion, Gaming, Teilhabe oder Zugänglichkeit.

Der Fonds Soziokultur hat damit selbst ein Experiment unternommen, mit welchen Mitteln, Fragestellungen und Inhalten soziokulturelle Arbeit in Deutschland neben der finanziellen Förderung unterstützt und weiterentwickelt werden kann. Erstmals begleitete er kontinuierlich Projektverantwortliche und erhielt über den wöchentlichen Austausch tiefere Einblicke in die Praxis und die Situation der Kulturschaffenden während der Pandemie und darüber hinaus.

Eine Übersicht der Themen und Redner*innen findet sich im Anhang. Alle Episoden sind als Podcast und Comics auf den Seiten des Fonds verfügbar.

*PLAKATIV – Jugend macht Druck,
Foto: Kultur- und Bildungsstätte Kloster Posa e. V., Zeitz*

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE FÖRDER- MASSNAHMEN DES FONDS SOZIOKULTUR

Ulrike Blumenreich und Dr. Henning Mohr, Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN FONDS SOZIOKULTUR

Auf Basis der Ergebnisse der Evaluation des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR des Fonds Soziokultur hat das Institut für Kulturpolitik Empfehlungen zur Entwicklung von Fördermaßnahmen formuliert. Sie richten sich sowohl an den Fonds Soziokultur als bundesweit agierender Förderakteur als auch an Politik und Verwaltung, um entsprechende strukturelle Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Schärfung der Rolle des Fonds Soziokultur als Förderer sowie Think- und Do-Tank

Die Erwartungen an den Fonds Soziokultur haben sich insbesondere in der Pandemie-Zeit deutlich erhöht – sowohl seitens der Projektträger als auch seitens der Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung. Diese gehen inzwischen weit über die (ausschließliche) Vergabe von Fördermitteln hinaus: Projektakteure erwarten nicht mehr nur eine Beratung bei der Antragstellung, sondern auch die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen. Sie wünschen sich Unterstützung dabei, ihre Arbeit, ihre Potenziale sowie Herausforderungen sichtbar machen zu können und schätzen Angebote zur Weiterbildung und zum Wissenstransfer.

Politik und Verwaltung verlangen wiederum eine umfassende Expertise der soziokulturellen Landschaft und ihrer Akteure und stellen Anforderungen an deren Entwicklungen – auch als Voraussetzung für die passgenaue Konzeption und Gestaltung von zukünftigen Förderungen.

Förderinhalte und -struktur: von der Produkt- zur Prozessförderung

Die pandemische Situation hat die Soziokultur und ihre Akteure vor existenzielle Herausforderungen gestellt und mit zahlreichen Fragen, neuen Entwicklungen sowie Problemstellungen konfrontiert. Die vorherrschende Form der Projektförderung für die soziokulturelle Arbeit ermöglicht zwar die Realisierung neuer Projekte, lässt aber keine „Zeit zum Denken“. Das bezieht sich zum einen auf die Beantwortung inhaltlicher Fragen – insbesondere vor dem Hintergrund, dass „die Soziokultur mit ihrer Arbeit genau dort ist, wo es in der Gesellschaft brennt, und den Finger in die Wunde legt“. Zum anderen stehen

strukturelle Fragen, wie beispielsweise zur Organisationsentwicklung, im Raum. Um diese Prozesse der Profilschärfung und Weiterentwicklung zu unterstützen, bedarf es zusätzlicher Formen der Förderung – weg vom Produkt, hin zum Prozess. Auch für den Aufbau von Strukturen und zu deren Sicherung ist dieses Instrument geeignet.

Förderportfolio: fünf Fördersäulen mit mehreren Ausschreibungsfristen

Neben der neu zu etablierenden Struktur- und Prozessförderung wird die Fortsetzung der bestehenden Förderung für Modellprojekte – für Experimente und neue (auch künstlerische) Formate – sowie eine Erweiterung der Fördersäulen empfohlen. Das Förderportfolio würde sich damit wie folgt zusammensetzen:

1. Fördersäule: Struktur- und Prozessförderung mit einer jährlichen Ausschreibung (neu)
2. Fördersäule: Allgemeine Projektförderung mit zwei jährlichen Ausschreibungen (eine themenoffene und eine themenspezifische) (Fortsetzung)
3. Fördersäule: Förderung junger Initiativen „U25“ mit einer jährlichen Ausschreibung (Fortsetzung)
4. Fördersäule: Internationale Projektförderungen in Zusammenarbeit mit anderen Förderakteuren aus dem Ausland, wie z. B. „Jonge Konst“, oder mit anderen Bundesländern mit einer jährlichen Ausschreibung pro Land (Erweiterung)
5. Fördersäule: Sonderprogramme, wie z. B. NEUSTART KULTUR (Erweiterung)

Die Auswahl der spezifischen Themen, Formate und/oder Ansätze für eine der beiden Ausschreibungen der Projektförderungen könnte als Ergebnis aus einem Diskursprozess mit soziokulturellen Akteuren (in all ihrer Vielfalt: von jungen Initiativen über Einzelakteure bis hin zu Zentren) hervorgehen. So könnten

beispielsweise die von den Trägern der bewilligten Projekte genannten fehlenden Themen – Nachhaltigkeit; spezifische Zielgruppen (z. B. Senior*innen); ländlicher Raum, Mittelstädte, abseits von Ballungsbieten; Erinnerungskultur; internationaler Austausch – sowie künstlerische oder experimentelle Formate in der Ausschreibung Berücksichtigung finden.

Förderzeiträume: Verstetigung für mehr Nachhaltigkeit

Aufgrund der zeitlichen Beschränkung von NEUSTART KULTUR durch Maßgabe der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien waren die möglichen Projektlaufzeiten respektive Förderzeiträume insbesondere für die einzelnen Ausschreibungen im Sonderprogramm kurz. Dem Wunsch der Projektträger nach längerfristigen Förderungen sollten Programme in Anlehnung an die bestehenden Regelungen zur allgemeinen Projektförderung für alle zukünftigen Fördersäulen nach Möglichkeit entsprechen. Damit wird den personellen Ressourcen, sowohl bei Antragstellenden als auch bei Antragsbearbeitenden, und den kulturpolitischen Forderungen nach Nachhaltigkeit Rechnung getragen.

Förderungsablauf: Antragstellung, Auswahl- und Vergabeprozess

Antragstellung für mehrere Projektpartner

Die Antragstellung erfordert personelle und zeitliche Ressourcen und ein gewisses Know-how (wenngleich auch durch die Beratung des Fonds Soziokultur Unterstützung gewährleistet wird). Eine gemeinsame Antragstellung mehrerer Projektträger ermöglicht es auch Akteuren, die nicht über dazu erforderliche Ressourcen verfügen, ihre Ideen und Kompetenzen einzubringen.

Mehr Barrierefreiheit bei der Antragstellung

Bisher formulieren Akteure ihre Anträge in Schriftform. Dies ermöglicht einerseits einen notwendigen formalisierten Prozess der Antragsbearbeitung, schafft aber zugleich Hürden für potenzielle Antragsteller*innen, deren Arbeitsweise nicht textbasiert ist (Stichworte: Nichtmuttersprachler*innen, Nichtakademiker*innen). Hier gemeinsam mit der soziokulturellen Szene (ggf. auch in einem Round-Table mit nicht geförderten Akteuren) und ggf. auch im Austausch mit anderen Förderern neue Formate (z. B. Videoanträge) zu diskutieren und zu entwickeln, kann neue Zugänge zur Förderung des Fonds Soziokultur ermöglichen und so letztlich auch neue Zielgrup-

pen erschließen. Dabei sollte der Fonds Soziokultur sowohl die Bedarfe der Szene als auch die notwendige Praktikabilität der Antragsprüfung im Blick behalten. Auch die Website des Fonds Soziokultur ließe sich vor diesem Hintergrund noch stärker barrierefrei ausrichten.

Etablierung von Mindesthonorarvorgaben

Zahlreiche Projektträger geben die Anregung ein, Mindesthonorarvorgaben zu vereinbaren. Auf verbandlicher Seite (z. B. vom Bundesverband Freie Darstellende Künste und der Deutschen Orchestervereinigung) als auch aufseiten der Förderer ist dies in den vergangenen Jahren bereits für Förderprogramme (z. B. bei Landesprogrammen zur Kulturellen Bildung) geschehen. Ein Diskurs – jedoch vor dem Hintergrund der unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten und der verschiedenen Professionen und Qualifizierungen – mit den soziokulturellen Akteuren und in den Gremien des Fonds Soziokultur zu führen, könnte eine Basis für eine solche Entscheidung darstellen.

Förderverwaltung: Vereinfachung des Prozederes

Die Projektträger formulieren zahlreiche Anregungen zur Verwaltungsvereinfachung. Gleichwohl nicht alle mit den aktuellen gesetzlichen Grundlagen (Vergaberegeln, Haushaltsordnungen, Allgemeine Nebenbestimmungen) vereinbar sind, sollen sie dennoch hier Erwähnung finden: Einführung einer Verwaltungskostenpauschale, anpassungsfähigere Darstellung der Kosten, Abschaffung der Sechs-Wochen-Frist und flexiblere Auszahlungsfristen, Harmonisierung der Antragsfristen mit den Förderungen der Bundesländer, Einbringen unbarer Leistungen etc. Über die Verwaltungsvereinfachung hinaus wäre auch die weitere Intensivierung der Mitarbeit in entsprechenden Gruppen, Arbeitskreisen und Gremien zur perspektivisch weiteren Verwaltungsvereinfachung eine Handlungsoption.

Vergabeprozess: Details zur Ausschreibung und stärkere Jury-Diversität

Die Förderung des Fonds Soziokultur zeichnet sich – auch im Vergleich zu anderen Förderakteuren – durch einen hohen Grad an Transparenz aus. Auf seiner Webseite veröffentlicht der Fonds Soziokultur die Namen des Kuratoriums, der begleitenden Kommissionen, die Träger und Titel der geförderten Projekte sowie Verlinkungen zu deren Online-Präsenzen. Gleichwohl zeigt die Fragebogenerhebung, dass eine Reihe von Projektträgern noch weitere Informationen – insbesondere zu den Kriterien und zum Punkte-

„Die Unterstützung durch den Fonds Soziokultur für unser digitales Format war eine einmalige Chance, neue Wege und neue Formate für die Partizipation und Kombination mit Kunst und Kultur auszuprobieren und zu experimentieren.“

system bei der Vergabe – wünscht. Beim Kuratorium und den begleitenden Kommissionen würdigen die Projektträger die Vielfalt an soziokulturellen Praxisfeldern, fordern aber zugleich mehr Diversität der Vertreter*innen.

Tätigkeitsspektrum: Erweiterung der Angebote des Fonds Soziokultur

Weiterbildung als komplementäres Beratungsangebot

Zahlreiche Projektträger artikulieren ihren Bedarf an Weiterbildung – nicht nur vor dem Hintergrund neuer Entwicklungen in Zeiten der Pandemie. Dieser bezieht sich sowohl auf Digitalität (Rechte, Vermittlung, Formate etc.) als auch auf Themen wie Barrierefreiheit, Inklusion und Diversität. Diese Beratungsbedarfe wahrzunehmen, zu bündeln und ihnen zu begegnen – sowohl durch die Vermittlung bestehender Weiterbildungsangebote anderer Akteure als auch durch die Initiierung neuer Angebote –, kann eine weitere Aufgabe des Fonds Soziokultur als Weiterbildungsakteur und -vermittler sein. Das beinhaltet auch die Reflexion und Weiterentwicklung des Begleitprogramms von Re:Vision (s. S. 24), durchaus mit unterschiedlichen Formaten für die verschiedenen Bedürfnisse der Projektträger.

Soziokulturkongress als Austausch- und Vernetzungsplattform

Die Potenziale eines jährlichen Soziokulturkongresses sind sehr vielfältig: Sie liegen zum einen in der Präsentation geförderter Projekte für eine größere Öffentlichkeit. Zum anderen kann ein Kongress Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten für die Akteure der soziokulturellen Arbeit untereinander schaffen und zu neuen Kooperationen zwischen Projektträgern und weiteren Förderern anregen. Auch spezifische Weiterbildungsoptionen sind in dieses Format implementierbar. Der Fonds Soziokultur könnte den Diskurs über die Soziokultur, des Begriffs und Verständnisses sowie ihre Weiterentwicklung in diesem Rahmen befördern. Last but not least kann darüber hinaus der Fonds Soziokultur sich selbst und seine Arbeit durch den Kongress sichtbar machen und seine Position stärken. Dabei kann der Fonds Soziokultur auf bereits bestehende Erfahrungen mit kleineren Formaten der Projektträgeraustauschtreffen zurückgreifen.

Plattform für Akteurs- und Projektpräsenz

Der Fonds Soziokultur verfügt über einen außergewöhnlichen Fundus an Informationen über soziokulturelle Projekte – allein in der ersten Phase des

Sonderprogramms NEUSTART KULTUR sind 561 Projekte bewilligt worden. Diesen Fundus zu heben und die soziokulturelle Projekt- und Akteurs-Landschaft einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, würde nicht nur die Sichtbarkeit der Arbeit der Projektträger, sondern auch die Sichtbarkeit der Arbeit des Fonds Soziokultur erhöhen – und mögliche neue Zielgruppen erschließen. Die inhaltliche und visuelle Ausgestaltung einer solchen Plattform kann das Ergebnis eines Diskursprozesses sein – beispielsweise auch im Rahmen des oben genannten Soziokulturkongresses.

Internationaler Austausch zur Vernetzung

Der Fonds Soziokultur hat in den vergangenen Jahren – trotz seines Fokus auf der Förderung der Soziokultur in Deutschland – internationale Perspektiven einbezogen, wie beispielsweise in der Umsetzung des Begleitprogramms Re:Vision und der internationalen Partnerschaften durch die Fördersäule „Junge Kunst“. Bei letzterer fördert der Fonds Soziokultur deutsch-niederländische Kooperationsprojekte gemeinsam mit dem niederländischen Fonds voor Cultuurparticipatie. Diese bestehenden Ansätze zu erweitern, beinhaltet zahlreiche Potenziale: Durch weitere Kooperationen mit Partnern aus anderen Nachbarländern können neue internationale Vernetzungen für Projektträger aus Deutschland entstehen. Durch die Einbindung von internationalen Referent*innen wird der Austausch von Perspektiven, Erfahrungen und das Lernen voneinander auch über die Ländergrenzen hinaus unterstützt.

Evaluation und wissenschaftliche Begleitung

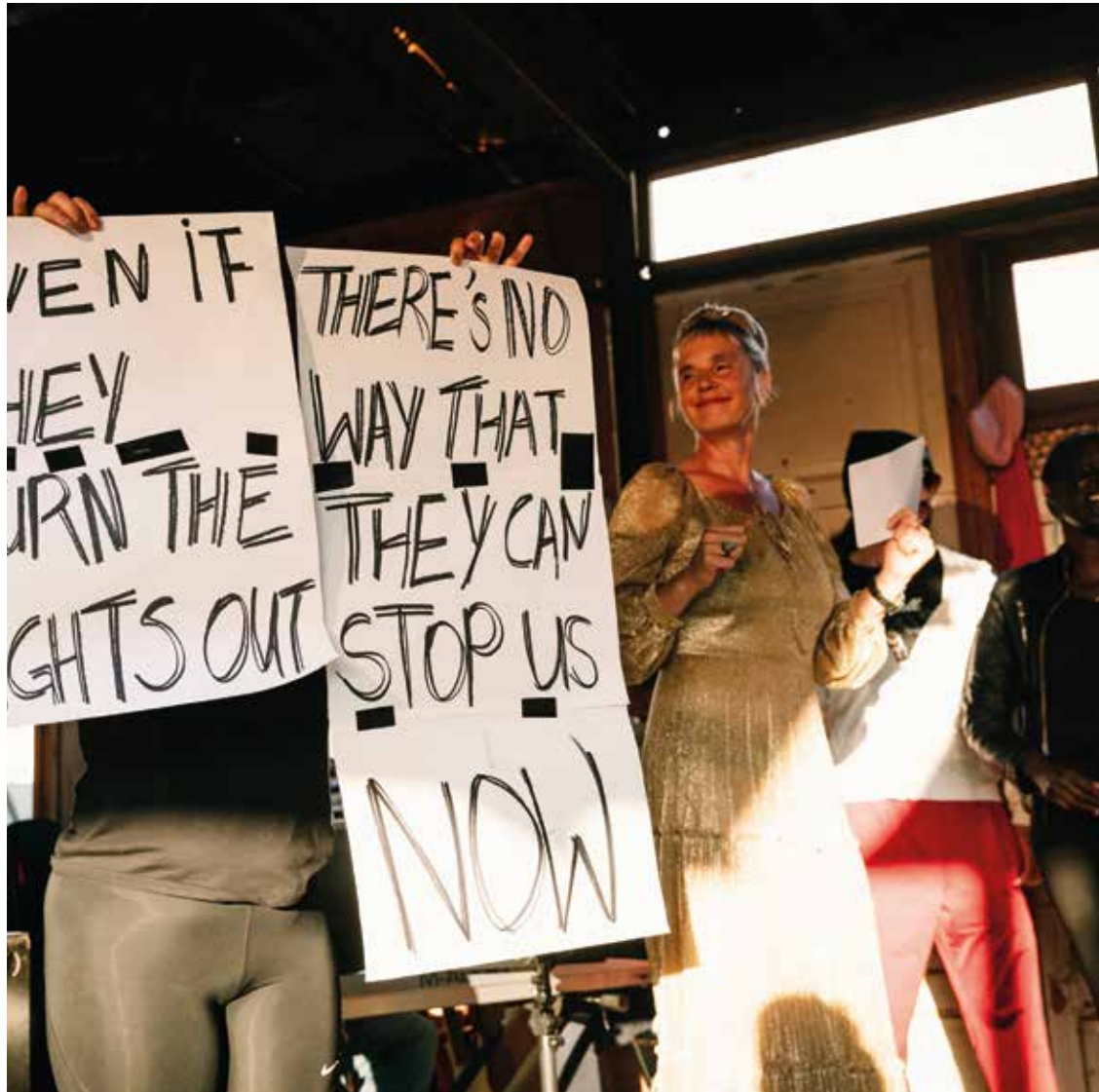
Die Evaluation der ersten Phase des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR ermöglicht eine kritische Reflexion der Wirkungen und der Arbeit des Fonds Soziokultur, aus der Anregungen für die zukünftige Ausgestaltung der Arbeit des Fonds Soziokultur und seiner Förderung gewonnen werden können. Dieses Instrument der externen Begleitung bzw. Evaluation in regelmäßigen Abständen (ca. alle fünf Jahre) einzusetzen, unterstützt eine zielgerichtete Reflexion und das Monitoring der Arbeit. Darin liegt die Option einer möglichen erforderlichen Nachsteuerung.

Fördergeber: Sichtbarkeit des Fonds Soziokultur und seiner Arbeit

Der Fonds Soziokultur kann bei den Akteuren der Soziokultur auf einen sehr hohen Bekanntheitsgrad verweisen, die Akzeptanz in Politik und Verwaltung

ist hoch. Insbesondere seine fachliche Expertise wird geschätzt. Um diese weiter auszubauen, kann der Fonds Soziokultur unterschiedliche Instrumente einsetzen, etwa in seinen Aufgabenbereichen wie Kommunikation, Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Social Media, Medienproduktion über den Fonds Soziokultur und von ihm geförderte Projekte, verstärkte Kommunikation über bestehende Instrumente wie dem Innovationspreis), aber auch in seinen Aufgabenportfolios, etwa durch die stärkere inhaltlichen Beteiligung am Diskurs, durch Veranstaltungsangebote oder durch das Agenda-Setting durch gezielte Initiativen.

TraumWeltStadt, Golden City UG, Bremen, Foto: Jan Meier



„Wir machen uns große Sorgen:
Was kommt nach NEUSTART
KULTUR? Wie können wir wei-
terhin die Finanzierung der
Künstler*innen, mit denen wir
zusammenarbeiten, leisten?“

EMPFEHLUNGEN FÜR POLITIK UND VERWALTUNG

Ineinander verstrickt, Franz Kafka e. V., Bamberg, Foto: Markus Nebe und Lena Maria Held

Auf Basis der Ergebnisse der Evaluation hat das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft auch Empfehlungen für die Politik und Verwaltung formuliert, um strukturelle Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Förderung der Soziokultur zu schaffen.

Bereitstellung einer adäquaten Infrastruktur und finanzieller Ressourcen

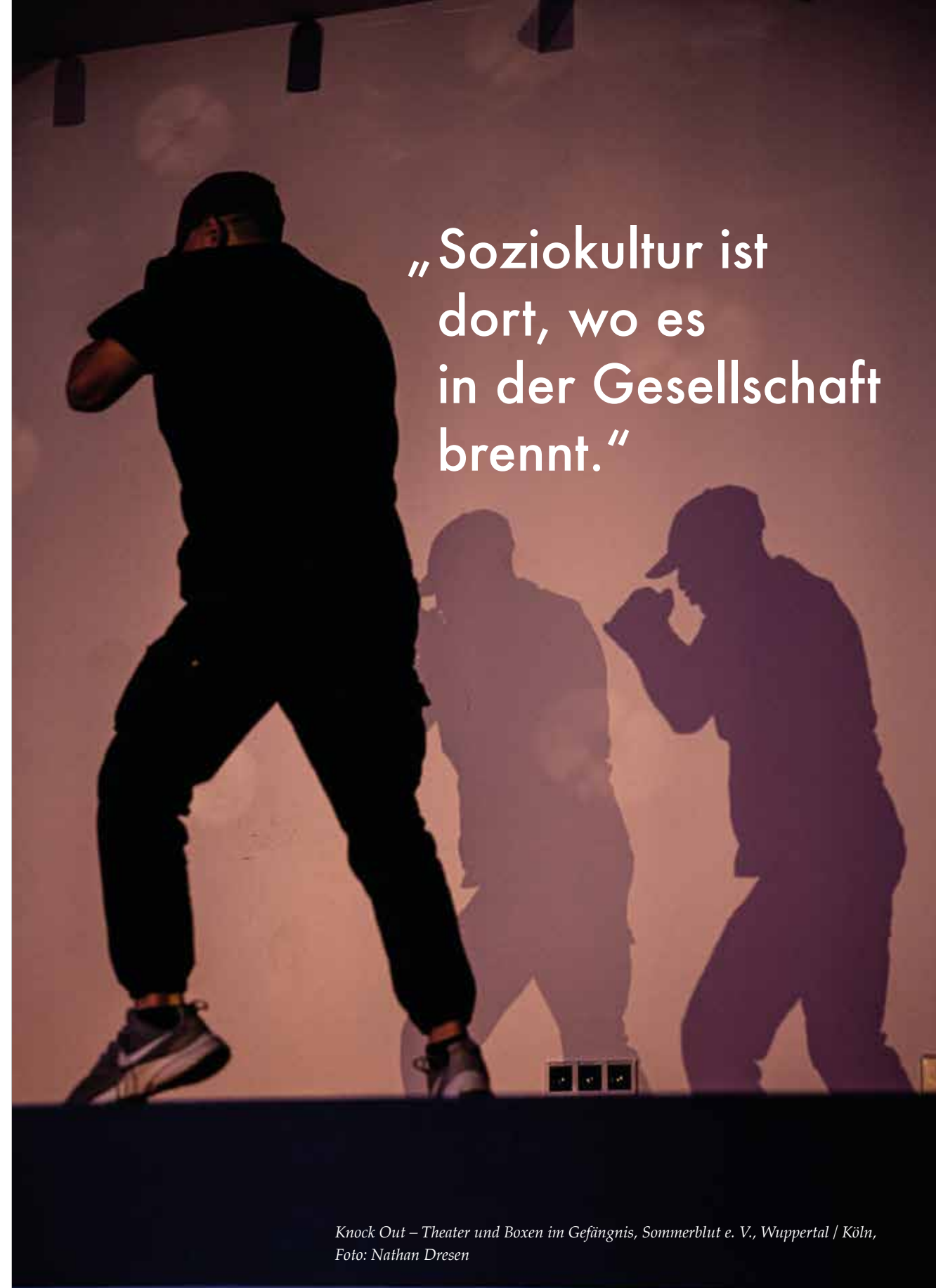
Die Umsetzung des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR stellte sowohl das Personal in der Geschäftsstelle als auch die Mitglieder des ehrenamtlichen Kuratoriums und die sie begleitenden Kommissionen des Fonds Soziokultur vor enorme Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich des Arbeitsaufwands und des zur Verfügung stehenden Zeithorizonts. Für die vorgeschlagene Struktur des Förderportfolios ist es sinnvoll, die bisherigen Personalstrukturen auszubauen und auch eine finanzielle Entlohnung für die Arbeit der Mitglieder des Kuratoriums und der sie begleitenden Kommissionen zu realisieren. Die Weiterentwicklung insgesamt bedarf einer Neujustierung und eines Ausbaus der Grundstruktur.

Zur Umsetzung der vorgeschlagenen Ausweitung der oben genannten Fördersäulen (s. S. 28) ist eine adäquate finanzielle Ausstattung des Fonds Soziokultur in Form eines höheren Jahresbudgets (bislang 2 Mio. Euro) für die Förderung (Vergabe der Mittel an sozio-

kulturelle Projektakteure) der Soziokultur zur Unterstützung der Wahrnehmung von gesellschaftlichen Aufgaben unabdingbar. Zur weiteren Realisierung bewährter Beratungsinstrumente (z. B. Re:Vision) und zur Übernahme der beschriebenen neuen Aufgaben ist darüber hinaus eine weitere Aufstockung der Mittel für den Fonds Soziokultur notwendig.

Eine adäquate Infrastruktur und entsprechende personelle und finanzielle Ausstattung ermöglicht, dass der Fonds Soziokultur

- einen starken Partner für Politik und Verwaltung darstellt – auch in beratender Form durch seine Funktion als Seismograf der Entwicklungen in der Soziokultur,
- ein ausdifferenziertes, an den Bedarfen der soziokulturellen Akteure orientiertes Förderportfolio umsetzt – bestehend aus Projektförderungen, Struktur- und Prozessförderungen, aus Regelförderungen und Sonderförderungen, aus Förderungen von Projekten im Inland und in Kooperation auch im Ausland,
- einen umfassenden Beitrag zur Weiterentwicklung und Stärkung der Sichtbarkeit der soziokulturellen Landschaft leistet – mit Veranstaltungen, Weiterbildungen und Plattformen und
- einen aktivierenden Part für ein Netzwerk von Förderakteuren zur zukünftigen Entwicklung der Förderung der Soziokultur und darüber hinaus übernimmt.



„Soziokultur ist dort, wo es in der Gesellschaft brennt.“

Knock Out – Theater und Boxen im Gefängnis, Sommerblut e. V., Wuppertal / Köln, Foto: Nathan Dresen



ZUKUNFTS- THEMEN DER SOZIOKULTUR

Ulrike Blumenreich und Dr. Henning Mohr,
Institut für Kulturpolitik
der Kulturpolitischen Gesellschaft

ZUKUNFTSTHEMEN DER SOZIOKULTUR

Die Ergebnisse der Evaluation offenbaren ein interessantes Paradox: Einerseits verweisen die Interviewpartner*innen darauf, dass die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Zukunftsfragen zum Wesen der Soziokultur gehört und sich die Projektmacher*innen in der Ausgestaltung ihrer Praktiken daran orientieren. Gleichzeitig gibt es zahlreiche Stimmen, die dem Feld einen Transformationsbedarf bescheinigen. Daran anknüpfend müsse die Soziokultur noch stärker den gesellschaftlichen Wandel aufgreifen und an den eigenen Selbstverständnissen arbeiten.

Soziokultur im Agenda-Setting

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass im Feld bereits eine große Veränderungsdynamik existiert. Die aus den Mitteln des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR des Fonds Soziokultur geförderten Projekte setzen sich mit dem gesamten Spektrum gesellschaftlicher Entwicklungstreiber (wie etwa die Digitalisierung oder die Diversität) auseinander. Der hohe Anteil an Projekten mit Bezug zum gesellschaftlichen Wandel dürfte allerdings daran liegen, dass die Förderinstitution die verschiedenen Ausschreibungen des hier untersuchten Sonderprogramms NEUSTART KULTUR genau an diesen Megatrends ausrichtete. Der Fonds Soziokultur hat sich damit selbst zum Ziel gesetzt, dass sich die soziokulturellen Akteure stärker mit diesen Themen auseinandersetzen und neue Herangehensweisen erproben. Sicherlich sind davon schon entscheidende Impulse für die soziokulturelle Projektlandschaft ausgegangen.

In Bezug auf eine konkrete Bewertung der Weiterentwicklung der Soziokultur führt dies allerdings dazu, dass es sich bei den Adressat*innen der *Fragebogenerhebung* (561 Projektträger) insbesondere um die Akteure handelt, die sich bereits mit diesen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinandersetzen.

Die *Interviews* mit Vertreter*innen des Vorstands, des Kuratoriums und Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle sowie weiteren Projektträgern erweitern die Perspektive: Ein großer Teil der 20 Interviewpartner*innen hebt positiv hervor, dass sich viele Projektmacher*in-

nen bereits auf den Weg gemacht haben und neue Themen bearbeiten. Demnach gibt es bereits eine große Sensibilität für aktuelle Entwicklungen und die dafür notwendigen Weichenstellungen. Gleichzeitig herrscht in den Interviews vielfach Einigkeit darüber, dass die Komplexität des gesellschaftlichen Wandels weiterhin die Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Sparte voraussetzt. Demnach gäbe es auch in der Soziokultur althergebrachte Selbstverständnisse, die eine Anpassung an sich verändernde Bedürfnisse erschweren. Diesem Verständnis folgend ist nicht nur die Neubestimmung von Praxisformen und Methoden notwendig, sondern es braucht aufseiten der Kulturpolitik auch eine Auseinandersetzung mit den strukturellen Voraussetzungen und der Förderlandschaft.

Soziokultur als Experimentierraum

Die Interviewpartner*innen waren sich darin einig, dass sich der Bedarf der zukunftsweisenden Reflexion der eigenen Sparte durch die Unsicherheiten der Corona-Pandemie noch verstärkt hat. Gerade die Zeit des Lockdowns förderte demnach bei vielen Kulturmacher*innen die Beschäftigung mit dem Status quo des eigenen Handlungsfelds und offenbarte noch deutlicher die existierenden Problemlagen. Zugleich zeigt die Krise bis heute, wie prekär und damit vulnerabel die Soziokultur aufgestellt ist. Daran anknüpfend gab es fast ausschließlich positive Reaktionen auf die Ausschreibungen im Sonderprogramm NEUSTART KULTUR, da diese nach Meinung der Interviewten ein wichtiger Bestandteil für den Erhalt und die weitere Ausgestaltung der soziokulturellen Szene gewesen seien. Die Projektmittel sicherten nicht nur die Möglichkeiten zur Produktion und damit die Vielfalt der Akteure, sondern sie ermöglichten auch Experimente mit neuen Ausdrucksformen und Themen. Angesichts dieser positiven Wirkung äußerten die Gesprächspartner*innen ihre Hoffnung, dass auch zukünftig ausreichend Mittel für Aktivitäten der soziokulturellen Kulturpraxis zur Verfügung stehen. Denn wie bereits deutlich wurde, existiert auch weiterhin ein großer Entwicklungsbedarf. Zwar sind durch das Sonderprogramm NEUSTART KULTUR viele gesellschaftliche Entwicklungstreiber bereits in

den Diskurs gekommen. Die Auseinandersetzung und Vertiefung von Zukunftsthemen sind aber weiterhin notwendig.

Ausgehend von den Erkenntnissen der Interviews sind dafür derzeit folgende Themen besonders relevant:

Soziokultur im Schutz der Kulturförderung

Gerade freie Projektakteure waren (und sind) von der Corona-Krise besonders betroffen. Aus Sicht vieler Interviewpartner*innen fehlt es dieser Gruppe in Krisenzeiten an institutionellem Schutz. Sicherlich konnte das Sonderprogramm NEUSTART KULTUR die folgenschwersten Effekte der Pandemie abmildern. Allerdings braucht es aus Sicht einiger interviewter Expert*innen auch zukünftig Programme zur Krisenabsicherung. Die genaue Ausgestaltung müsse die Kulturpolitik diskutieren und ausarbeiten. Daran anknüpfend sollte die Kulturförderung durch ein anderes Förderverständnis dazu beitragen, den Aufbau, die Qualifizierung und die Weiterentwicklung resilienter Produktionskontexte zu ermöglichen. Die meisten Gesprächspartner*innen waren sich einig darin, dass nicht alle Akteure eine institutionelle und damit dauerhafte Förderung bekommen können. Deshalb bräuchte es andere Förderbedingungen, etwa eine längere Förderdauer, den Abbau von Bürokratien und offenere Arbeitskontexte ohne Zielvorgaben.

Soziokultur im digitalen Wandel

Der Begriff „Soziokultur“ weist bereits darauf hin, dass die damit zusammenhängenden kulturellen Praxisformen vom (direkten) Miteinander in sozialen Kontexten und dem kommunikativen Austausch zwischen beteiligten Menschen leben. Die Interviews zeigen unterschiedliche Haltungen und Umgangsweisen mit dem Thema Digitalisierung in ihrer ganzen Bandbreite: von der begeisterten Annahme der Chancen der Digitalisierung bis zur Betonung der Nachteile, etwa durch den Verlust der leiblichen Anwesenheit. Teilweise gehen die Akteure von einer klaren Trennung zwischen analoger und digitaler Wirklichkeit aus, andere arbeiten hingegen zunehmend gezielt mit digitalen Technologien in ihren Projekten und experimentieren mit neuen Konstellationen des Dazwischen. Diese Herangehensweisen können als Vorbild dienen. Insbesondere vor dem Hintergrund eines vielschichtigen Kulturwandels (hin zu neuen Kulturen der Digitalität) können digitale Technologien ganz andere Praxisformen hervorbringen und somit

die Möglichkeiten künstlerisch-kultureller Produktionsweisen immer weiter verändern.

Soziokultur als verbindendes Element der Gesellschaft

Digitalität verstärkt die Netzwerkförmigkeit und damit die Kleinteiligkeit der Gesellschaft. Dadurch wächst allgemein der Bedarf an kollaborativen und anschlussfähigen Organisations- und Handlungskontexten. Die soziokulturelle Praxis zeichnet sich aus Sicht der Interviewten schon immer dadurch aus, dass sie bestehende Grenzziehungen sozialer Wirklichkeiten (etwa in Bezug auf Ressorts, Felder oder bestimmte Denkmuster) hinterfragt, irritiert und durch die Bündelung unterschiedlicher Expertisen neue Verbindungen herstellt. Diese kollaborative Ausrichtung kann als Form der kreativen Co-Creation im jeweiligen Handlungskontext neue Herangehensweisen jenseits klassischer Routinen ermöglichen. Sie entfaltet (als Impulsgeber sozialer Innovationen) mitunter eine transformative Wirkung. Dies gilt umso mehr, da sich die hier gemeinten Projektformen als offene Prozesse verstehen, die kontextbezogen und situativ einen Raum zum Experiment mit sozialen Zusammenhängen eröffnen. Vieles deutet deshalb darauf hin, dass gängige Prinzipien der Soziokultur als Formen der Problemlösung in der digitalen Netzwerkgesellschaft allgemein aufgewertet werden. Nach Meinung von Interviewten sollten Akteure der Soziokultur noch stärker als verbindende Elemente zwischen verschiedenen Gesellschaftsbereichen agieren, neue Schnittstellen schaffen und dadurch aktiv Neues hervorbringen.

„Wie wollen wir zusammenleben? Wie können wir fair miteinander umgehen? Wie kann es gelingen das ‚Ich‘ mit dem ‚Wir‘ zu verbinden? Wie können wir gemeinsam die Herausforderungen lokal und global meistern?“

Soziokultur als Abbild gesellschaftlicher Vielfalt

In der Soziokultur gibt es ein grundsätzliches Gespür für die Pluralität gesellschaftlicher Lebenswirklichkeiten. Die damit zusammenhängenden Themen bearbeiten die Träger bereits auf unterschiedlichste Art und Weise in ihren Projekten. Selbstkritisch weisen einige der Interviewpartner*innen darauf hin, dass ein Teil der Akteure einem eher bildungsbürgerlichen Milieu entstammt und in ihren Aktivitäten die eigenen Meinungen, Weltwahrnehmungen oder Interessenlagen reproduziert. Es braucht somit eine noch größere Sensibilität für die Bedarfe unterschiedlicher Communitys in Bezug auf die Einbindung, Entwicklung und Organisation soziokultureller Projekte. Der Meinung vieler Interviewten folgend ist die Proklamation von Teilhabe und Partizipation für möglichst alle Menschen oft zwar Teil der Konzeption, könnte sich aber noch stärker in der gelebten Praxis niederschlagen. In diesem Zusammenhang ist nicht nur eine noch stärkere Ausrichtung an unterschiedlichen Ausprägungen von Vielfalt (etwa Migration, Klassismus, Gender, Inklusion, Queerness) notwendig. Vielmehr bedarf es auch einer weiteren grundsätzlichen Auseinandersetzung mit Machtambivalenzen, strukturellem Rassismus und weiteren Barrieren der Beteiligung.

„Wir als soziokulturelles Zentrum möchten durch unser Handeln gesellschaftliche Problematiken und Prozesse aufnehmen und durch kreative Lösungsansätze in die Gesellschaft zurückwirken (Gender-sensibilität, Saver Clubbing, transkulturelle Kompetenzen, Schaffung diskriminierungsfreier Räume etc.). Im Idealfall werden eingeschlifene Verhaltens- und Denkweisen, sowohl intern als auch extern, aufgebrochen und ein Prozess der Emanzipation von eben diesen in Gang gesetzt, reflektiert und gefestigt.“

Gesellschaftliche Verantwortung in der Soziokultur

In Bezug auf soziale Fragen ließe sich vereinfacht feststellen, dass diese zur DNA der Soziokultur gehören und demnach in allen Projekten eine Rolle spielen. Angesichts der zunehmenden Spaltung der Gesellschaft aufgrund wachsender sozialer Ungleichheiten greift diese Feststellung allerdings deutlich zu kurz. Es geht eben nicht um die Thematisierung einzelner konkreter sozialer Lebenszusammenhänge. Vielmehr handelt es sich um allgemeingültige strukturelle Defizite, die zunehmend den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden und damit das Fundament der Demokratie brüchig werden lassen. Aus diesem Grund fordern zahlreiche interviewte Akteure, dass möglichst viele soziokulturelle Projekte die aktuellen Entwicklungen noch deutlich offensiver in den Blick nehmen, durch Aktionen sichtbar machen und so zur Verhandlung stellen. Diese bewusste Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung kann den Diskurs über mögliche politische Weichenstellungen zur Verbesserung der Situation intensivieren und so zu möglichen Veränderungen beitragen.

(Re-)Politisierung der Soziokultur

Einige Akteure verweisen in den Interviews darauf, dass sich die Soziokultur in den 1970er und 1980er Jahren als politische Gegenbewegung zu anderen etablierten Sparten entwickelt hat, mittlerweile aber selbst zu einer Art „Sparte“ geworden ist. Die progressive Ausrichtung ist im Zuge einer Ausdifferenzierung und Strukturierung des Felds teilweise aufgelöst oder zumindest abgeschwächt worden. Einige Interviewte weisen auf Nachfrage darauf hin, dass mit Soziokultur mittlerweile bestimmte Bilder und Produktionskontexte verbunden sind, von denen sich insbesondere viele junge Kulturmacher*innen bewusst oder unbewusst abgrenzen. Demnach haben sich eine Vielzahl neuer Begrifflichkeiten und Praxisformen entwickelt, die prinzipiell der Soziokultur zugeordnet werden können, da sie auf ähnlichen Produktionsweisen und gesellschaftspolitischen Ansätzen beruhen. Die vorherrschenden Krisen und Zäsuren – bedingt durch Corona, Klimafolgen und sich verstärkende soziale Ungleichheiten – führen zu einer gesamtgesellschaftlichen (Re-) Politisierung und damit zu einem wachsenden Bedarf für kulturelle Formate der kritischen Reflexion der Gesellschaft. Das Feld der Soziokultur sollte sich hier selbstbewusst positionieren.



*Gegen das Vergessen – Erinnern für das Morgen,
Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum e. V., Stuttgart,
Foto: Bernd Kammerer*

*Denkbar – Atelier für
utopisches Arbeiten,
NORDER147, Flensburg,
Foto: Steven Söther*



AUSBlick

Fonds Soziokultur

STRUKTUREN FÜR DIE DEMOKRATIE

Der Fonds Soziokultur hat in den Jahren 2020 bis 2021 das erste Mal in seiner über 30-jährigen Existenz innerhalb von acht Monaten fünf Ausschreibungen veröffentlicht. In einem qualitativen Verfahren konnte der Fonds Soziokultur rund 560 Projekte und eine Summe von 10,6 Millionen Euro vergeben. Hinter diesen Zahlen steht nicht nur eine außergewöhnliche strukturelle Umsetzungsleistung aller Förderer und Geförderten, sondern auch der Gremien des Fonds Soziokultur, zuvorderst des ehrenamtlichen Kuratoriums und der eingesetzten Expert*innen in den Kommissionen. 1500 eingereichte Anträge haben sie begutachtet und über ihre Förderung abgestimmt. Es steht hinter den bewilligten Vorhaben ein Vielfaches an Kulturschaffenden und aktiv beteiligten Bürger*innen jeden Alters sowie ein Kulturpublikum bei Präsentationen – ob in der Dorfscheune, einer Industriebrache oder im digitalen Raum.

Das Programm NEUSTART KULTUR der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) startete im Juli 2020. Zeitgleich wurde das gleichnamige Sonderprogramm des Fonds Soziokultur veröffentlicht. Es bestand aus den in dieser Broschüre dargelegten drei Kernelementen:

- Projektförderung mit und ohne Themenbindung
- Begleitprogramm Re:Vision für Kulturschaffende der geförderten Projekte
- Evaluation über die Wirkung des Programms sowie die Arbeitsweise des Fonds Soziokultur

Von Beginn an zielte der Fonds Soziokultur nicht nur auf die schnelle Krisenhilfe während der Pandemie, sondern auch auf eine Weiterentwicklung soziokultureller Arbeit und der Förderpraxis des Fonds Soziokultur selbst. Neben der Anregung durch zentrale gesellschaftliche Themen hat er erstmals ein digitales, international besetztes Begleitprogramm Re:Vision aufgelegt. Dieses hat bewusst globale Perspektiven

in die Diskussionen um Kultur in Deutschland integriert und den Denkraum in den kontaktarmen Zeiten der globalen Pandemie erweitert. Re:Vision hat vor allem einen kontinuierlichen, begleitenden Kontakt zwischen Förderer und Geförderten hergestellt. Dieser zeigte, welche große Bandbreite an Akteuren gesellschaftlich wirksame Kulturarbeit verantwortet. Neben den mutigen Experimenten neuer Kulturarbeit durch Einrichtungen – wie soziokulturelle Zentren, Jugendkunstschulen, Einrichtungen der Kulturellen Bildung und Medienkultur – finden sich hier von großer Diversität geprägte neue Künstler*innen- und Kulturinitiativen, deren Aktivitäten Gesellschaft und Kunst selbstverständlich verbinden.

Überdeutlich ist jedoch die Struktur gewordene Herausforderung, die auch Folge einer Projektförderlogik auf vielen Ebenen ist. Krisenfestigkeit, ja Krisenbewältigung durch die Zivilgesellschaft ist auf der Basis reiner Projektlogik zahlreicher Förderprogramme nicht zu haben.

Auf der Basis der Erkenntnisse der ersten Phase von NEUSTART KULTUR hat der Fonds Soziokultur in der zweiten Phase ab Herbst 2021 die Stabilisierung der durch Corona umso mehr existenziell herausgeforderten soziokulturellen Szene in den Mittelpunkt gestellt. Denn die Produktlogik einer Projektförderung forderte während der ständigen und nicht vorhersehbaren Veränderungen der pandemischen Möglichkeiten in der Phase eins die Kräfte aller Beteiligten im Übermaß.

Ziel der neuen Förderung von Profil: Soziokultur ist es daher, durch eine rund einjährige Prozessförderung bis Ende 2022 zur Vernetzung, Profilschärfung, finanziellen Sicherung, Stabilisierung und damit zur Widerstandskraft von Trägern und Einrichtungen beizutragen.

Mit dem noch bis Ende 2022 laufenden neuen Förderprogramm Profil: Soziokultur schafft der Fonds Soziokultur Stabilität für die Zukunft. Mit den Mitteln aus NEUSTART KULTUR in Höhe von rund 18,5 Millionen Euro können freie gemeinnützige Träger der soziokulturellen Arbeit, der Kulturarbeit, der Kulturellen Bildung und der Medienbildung Raum für die Revision ihrer Arbeit schaffen. Die Produktlogik von Projektförderung ist der Prozesslogik von Organisationsentwicklung gewichen. Die Resonanz im Feld – über 650 Vorhaben mit dem wenigstens Zehnfachen an beteiligten Kulturschaffenden werden gefördert – spiegelt den Bedarf. Mehr noch: Sie ist eine Forderung an die Zukunft. Erneut ist ein digitales, international besetztes Begleitprogramm mit Anteilen aus Mentoring und Vernetzung aufgelegt. Der Fonds Soziokultur bildet darin erstmals mit dem Format „Re:Start“ eine Online-Plattform für Debatten mit Verantwortlichen anderer Förderer sowie aus Verwaltung und Politik. Erneut begibt sich der Fonds Soziokultur als Bundeskulturfonds gemäß seinem Anspruch an Fördervorhaben auch selbst ins Experiment, um die Soziokultur und ihre Fördermöglichkeiten weiterzuentwickeln.

Unabhängig von der Förderung durch NEUSTART KULTUR hat der Fonds Soziokultur mit der Einrichtung eines Think Tank auf die Ansprüche an ihn als Ort für Debatten und den Transfer von Know-how bereits reagiert. Der Think Tank ist eine Plattform für Kulturschaffende aus geförderten Projekten zu zentralen Fragen gesellschaftlicher Kulturarbeit, ihrer Weiterentwicklung und Verankerung.

Auch die Internationalität ist nicht nur über das Programm Re:Vision beibehalten. Denn der Fonds Soziokultur hat mitten in der Pandemie ein Kooperationsprogramm mit Großbritannien aufgelegt. Das Pilotprogramm Cultural Bridge ging im Jahr 2022 in eine neue Runde. Die vier britischen Nationen –

England, Wales, Schottland und Nordirland – sind erstmals mit Deutschland gemeinsam an einem Förderprogramm beteiligt. Das Goethe-Institut London sowie das British Council Berlin sind weitere Partner der Neubelebung von Kulturkontakten „post Brexit“ und mitten in Europa.

Entwickeln bottom-up

Wendigkeit und Anpassungsfähigkeit sind die Themen dieser Zeit, in welcher der Wendepunkt bezüglich Wachstum und Ressourcen jeder Art erreicht ist. Dies hat Folgen für die Gestaltung von Gesellschaft mit Kultur, die nur schwer durch ein Top-down-Prinzip gesteuert werden kann.

Die Wendigkeit, mit der die freien Kulturschaffenden und freien Einrichtungen auf sich ständig verändernde, gesellschaftspolitische Situationen reagieren, sollte sich in der Anpassungsfähigkeit der Fördersysteme und entsprechend notwendiger Ressourcen spiegeln.

Die Pandemie hat einen klareren Blick auf das Zusammenspiel zwischen Top-down-Förderung und Bottom-up-Wirksamkeit eröffnet. Beim Fonds Soziokultur zeigen sich insbesondere folgende Tendenzen:

• Entwicklungsdynamik

Die Projekte der Soziokultur haben sich quantitativ und qualitativ in starkem Maße weiterentwickelt, die Verantwortlichen haben sich weiterqualifiziert und professionalisiert. Zahlreiche neue Gruppierungen sind sichtbar geworden. Bei der Hälfte der Projekte je Vergaberunde handelte es sich um neue Antragstellende, was die Dynamik dieses Arbeitsfelds unterstreicht. Dieser gewachsenen Nachfrage kann eine Förderquote zwischen 15 und 18 Prozent bei der regulären Mittelvergabe des Fonds bei Weitem nicht mehr adäquat Rechnung tragen.

- **Nachholbedarf**

Der Einsatz der zusätzlichen Mittel aus dem BKM-Programm NEUSTART KULTUR hat den seit Jahren reklamierten Nachholbedarf für die Förderung der Soziokultur unterstrichen.

- **Innovationspotenzial**

Es konnten mit den zusätzlichen Mitteln nicht nur Krisenfolgen abgemildert, sondern auch neue Modelle der Kulturarbeit – analog, digital, thematisch, zielgruppenspezifisch – entwickelt werden. Innovation und Weiterentwicklung brauchen Zeit und Raum für Reflexion und Veränderungen sowie mutige und unabhängige Kulturakteure mitten in der Gesellschaft.

- **Transfereffekte**

Modelle guter Praxis und Methoden der Konzeptentwicklung und -umsetzung existieren, es fehlt an Wegen, sie in die Fläche zu bringen und an konkreten Settings, die dies über die jeweilige Projektpraxis hinaus, z.B. auch in politische Entscheidungsgremien hinein, ermöglichen.

- **Gesellschaftliche und kulturelle Perspektiven durch soziokulturelles Empowerment**

Themen wie Nachhaltigkeit und Klimawandel, soziale Gerechtigkeit oder Stärkung der gesellschaftlichen Verantwortung werden mit kulturellen und künstlerischen Mitteln durch die Zivilgesellschaft bearbeitet. Querschnittsthemen wie Inklusion, Diversität, Digitalität und die qualitative Strukturentwicklung sind leitende Motive in der Arbeit und den geförderten Projekten des Fonds Soziokultur.

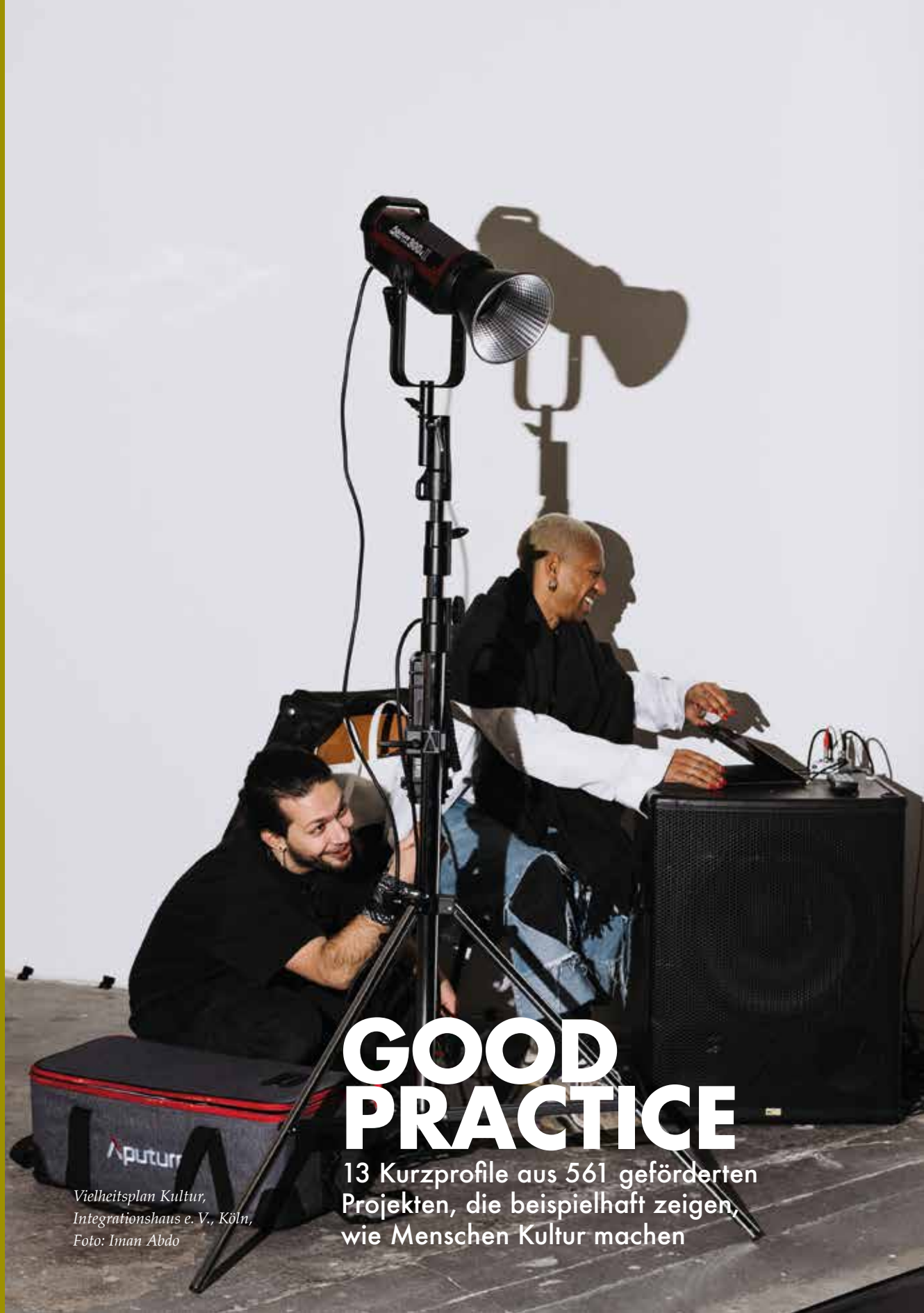
- **Stabilisierungsbedarf für gesellschaftlichen Zusammenhalt**

Soziokulturelle Projekte und Akteure haben ein vielfältiges Kulturleben in der Krisenzeit aufrechterhalten. Sie sind der Garant für kulturelle Beteiligung, wo andere Kulturangebote fehlen oder nur schwer erreichbar sind. Diese bedeutsame Aufgabe braucht stabilere Grundstrukturen, ohne die Innovation und Entwicklung sowie flexibles Agieren nicht möglich sind.

Es bedarf angesichts dieser Erkenntnisse und der sichtbaren Potenziale des Beitrags zur Bewältigung anhaltender gesellschaftlicher und kultureller Krisen der strukturellen Neuaufstellung und Neuausstattung der freien Kultur und ihrer subsidiären Fördereinrichtungen als demokratische, zivilgesellschaftlich getragene Kräfte. Eine Mischung aus Struktur-, Prozess-,

Projekt- und Transferförderung im Mix mit Bundes-, Landes- und Kommunalmitteln würde das Feld stabiler aufstellen, gerade weil es in gesellschaftlichen Transformationsprozessen wie heute die Stabilität und Widerstandskraft von Demokratie gewährleistet.

„Die Wendigkeit, mit der die freien Kulturschaffenden und freien Einrichtungen auf sich ständig verändernde, gesellschaftspolitische Situationen reagieren, sollte sich in der Anpassungsfähigkeit der Fördersysteme und entsprechend notwendiger Ressourcen spiegeln.“



GOOD PRACTICE

13 Kurzprofile aus 561 geförderten Projekten, die beispielhaft zeigen, wie Menschen Kultur machen

*Vielheitsplan Kultur,
Integrationshaus e. V., Köln,
Foto: Inan Abdo*

INEINANDER VERSTRICKT

Mit Upcycling zur Erinnerungsarbeit

„In unserem Projekt wollen wir Menschen unterschiedlichster Hintergründe zusammenbringen, die sich im Alltag vermutlich nie treffen würden und die wegen Corona besonders unter Isolation zu leiden hatten.“

Träger:

Franz Kafka e. V.

Ausschreibung:

Diversität + Inklusion + Vielfalt

Themen:

Diversität, Einsamkeit, Fluchterfahrung, intergenerationale Begegnung, Mode-Design, Upcycling

Ort:

Bamberg (Bayern)

Kurzbeschreibung:

Jedes Kleidungsstück erzählt eine Geschichte: Woher kommt der Pulli? Wann wurde er das erste Mal getragen? Wohin hat er seine Trägerin überall begleitet? Ihre Erinnerungen mit ausgemusterten Kleidungsstücken teilen die Spenderinnen mit Bamberger Seniorinnen und jungen geflüchteten Frauen im Projekt „Ineinander verstrickt“. In Design-Workshops mit der Modedesignerin und Textilkünstlerin Karina Liutaia entwerfen die Teilnehmerinnen aus den gespendeten Kleidungsstücken eigene Unikate und präsentieren sie als Strickkollektion bei einer Modenschau in der Offenen Werkstatt.

Begleitet wird das Projekt vom Medienkünstler und Kameramann Marcus Nebe und der Kulturjournalistin und Soziologin Lena Held.

Der Film dokumentiert die verbindenden Geschichten zwischen den Menschen, gibt Aufschluss über die generations- und herkunftsübergreifende Zusammenarbeit und informiert nicht zuletzt über die Entstehung nachhaltigen, innovativen Modedesigns.

Kooperationspartner:

Ankerzentrum Bamberg, Offene Werkstatt

Projektergebnisse und Präsentation:

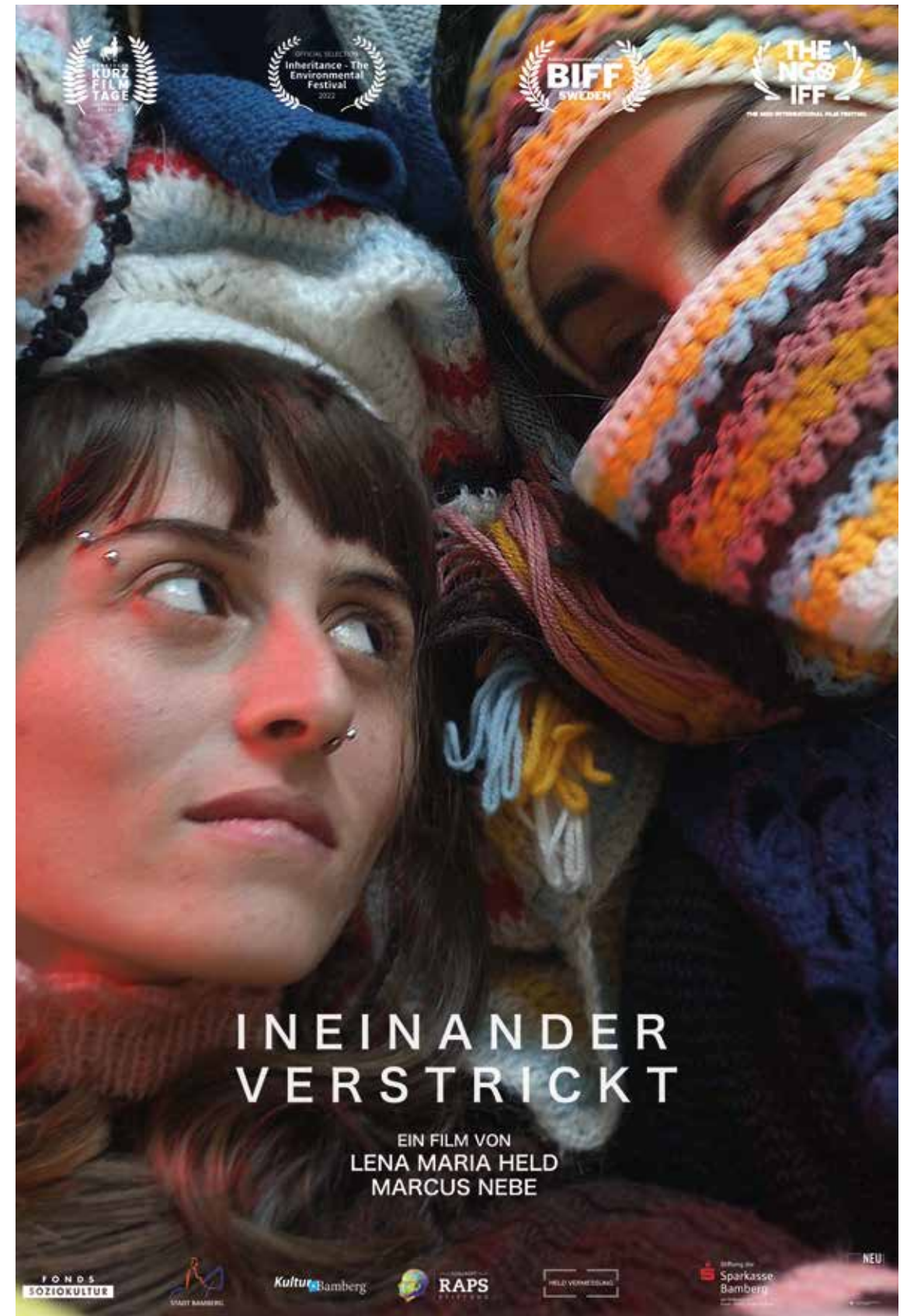
Modenschau mit eigener Kleiderkollektion, Dokumentarfilm zum Projekt, Film premiere bei den Bamberger Kurzfilmtagen

Weitere Informationen:

www.franzkafkaveroin.de

www.instagram.com/ineinander_verstrickt

*Ineinander verstrickt, Franz Kafka e. V., Bamberg,
Foto: Markus Nebe und Lena Maria Held*





GOOD
PRACTICE



TRAUMWELTSTADT

Ein musikalisches Porträt einer Stadt

Träger:

Golden City UG

„Da können Tourismuswerbung
und Stadtmarketing einpacken –
poppiger, lebendiger und berüh-
render geht nicht.“

Ausschreibung:

AufTakt

Themen:

Leben in der Stadt, Musik- und Videoproduktion,
Songwriting, kollektives Kunstwerk

Ort:

Bremen (Bremen)

Kurzbeschreibung:

Wie sehen Bremer*innen ihre Stadt? Wie sehen sie sich selbst in der urbanen Welt? 50 Künstler*innen und Laien sind den drei Videoaufrufen des Golden City gefolgt und haben während des Lockdowns in ihren „Homestudios“ Teile des für das Projekt geschriebenen Songs „Wir singen die Stadt“ mit Gesang oder Instrument als Videoclips aufgenommen.

Die Protagonist*innen performen die Musik auch draußen, an Lieblings- und Albtraumorten, zeigen kuriose Fortbewegungsarten, tanzen durch die Straßen und präsentieren in kurzen Statements ihre Sicht auf die Stadt – einige haben zu dem Song Rap- und Soultel mit eigenen Lyrics produziert.

Entstanden ist eine knapp viertelstündige filmisch musikalische Collage einer „TraumWeltStadt“ – eine Liebeserklärung an Bremen von den Menschen, die in der Hansestadt zu Hause sind.

Kooperationspartner:

Open Space Domshof, Erlebnisraum Martinistraße (Stadtentwicklungsprojekte Bremen), Bremer Filmkunsttheater

Projektergebnisse und Präsentation:

Video www.youtu.be/gVTNTOsFIeI
Filmvorführungen zu Veranstaltungen im Golden City, beim Open Space Domshof, auf der Bühne des Erlebnisraums Martinistraße, als Vorfilm in den Bremer Filmkunsttheatern Schauburg und Gondel

Weitere Informationen:

www.goldencity-bremen.de
„Golden City Hafensbar“ auf Facebook

*TraumWeltStadt, Golden City UG, Bremen,
Fotos: Jan Meier*

**VIELHEITSPLAN KULTUR –
REIN PRAKTISCH!**

**Demonotisierung
des Kulturbetriebs**

„Kunst und Kultur existieren nicht um ihrer selbst willen, sondern brauchen und suchen den Dialog mit der Bevölkerung, dem Publikum.“

Träger:
Integrationshaus e. V.

Ausschreibung:
Diversität + Inklusion + Vielfalt

Themen:
Migrantische Organisationen, Aufklärungsarbeit, Erinnerungskultur, struktureller Rassismus

Ort:
Köln (Nordrhein-Westfalen)

Kurzbeschreibung:
Wie Vielheit in Kultureinrichtungen im Optimalfall aussehen könnte, dazu hat der Integrationshaus e. V. in Kooperation mit Kulturinstitutionen und -projekten einen Vielheitsplan erarbeitet. Zuvor wurde der Vielheitsplan auf seine Praxistauglichkeit hin überprüft: Mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum Köln ging es im Rahmen einer Ausstellung um die Zusammenarbeit eines Museums mit migrantischen Organisationen; mit der Akademie der Künste der Welt hat der Integrationshaus e. V. die Implementierung partizipativer Stipendienprogramme migrantischer Organisationen überprüft; mit dem Kunts e. V. und dem Verlag Parasitenpresse arbeiteten verschiedene Akteure an einem gemeinsamen Literaturfestival; bei der Theater-Performance „Roots!“ standen Fragen zum „strukturellen Rassismus“ zur Diskussion. Entstanden ist aus den Projektkooperationen ein Handlungsleitfaden mit zehn Anregungen für eine Demonotisierung des Kulturbetriebs.

Kooperationspartner:
Rautenstrauch-Joest-Museum Köln, Akademie der Künste der Welt, Kunts e. V., Roots! InterAktion – Theaterperformance im öffentlichen Raum in Köln, Verlag Parasitenpresse, verschiedene Organisationen aus Frankreich, Belgien, Großbritannien, Österreich und Senegal sowie weitere Kooperationspartner in Köln

Projektergebnisse und Präsentation:
Vielheitsplan www.ihaus.org/wp-content/uploads/2011/11/Vielheitsplan-Kultur-rein-praktisch_digitalversion.pdf, Projektpräsentationen, u. a. Ausstellung, Theaterinszenierung, Literaturfestival

Weitere Informationen:
www.ihaus.org, www.inhausradio.de
www.youtube.com/user/Integrationshaus
www.facebook.com/inhaus.org
www.instagram.com/inhaus_ev/?hl=de





GRAND BEAUTY FOR YOU

Der transkulturelle Schönheitssalon

„Grand Beauty for You“ macht sichtbar, was Migrant*innen mitbringen und zur Bereicherung der öffentlich gelebten, lokalen Kultur beitragen.“

Träger:
Interventionsbüro e. V.

Ausschreibung:
Diversität + Vielfalt + Inklusion

Themen:
Vielfalt, transkulturelle Begegnung, kollektive Selbstfürsorge, Schönheit und Wohlbefinden, Mutterschaft, neue Männlichkeiten

Ort:
Leipzig (Sachsen)

Kurzbeschreibung:
Es ist allen Menschen auf der Welt vermeintlich ureigen: das Streben nach Schönheit und Wohlbefinden. Zur Erforschung dieser verbindenden Gemeinsamkeit öffneten die Museen im GRASSI einmal wöchentlich den transkulturellen Beauty-Salon. In dieser Installation haben Menschen mit Fluchterfahrung sowie Menschen aus Deutschland die Möglichkeit, in den Kompetenzaustausch mit einer vielfältigen Beauty Crew zu treten. Besucher*innen können kostenfrei an Schönheitsbehandlungen oder Sprechstunden, etwa für „Männer mit Haarproblemen“, teilnehmen. Währenddessen diskutieren sie über stereotype Schönheitsideale, Geschlechterrollen, Männlichkeit oder Gerechtigkeit in Gesellschaft und Politik. Auf diese Weise sammeln die Teilnehmenden Einblicke in die Lebenswirklichkeiten der anderen, erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und lernen voneinander. Ganz nebenbei gelingt das gegenseitige Empowerment: Wissen wird trotz geringer Sprachkenntnisse vermittelt, künstlerische und performative Praktiken erlernt, Vorurteile berichtigt und schließlich werden neue Beziehungen geknüpft.

Kooperationspartner:
Museum für Völkerkunde, Museum für Angewandte Kunst und Musikinstrumente (Museen im GRASSI), Galerie für zeitgenössische Kunst (GfZK), KunZstoffe – urbane Ideenwerkstatt e. V., Quartiersmanagement Leipzig-Paunsdorf, Intigra Netzwerk Leipzig-Mockau

Projektergebnisse und Präsentation:
Installation eines Schönheitssalons im Museum GRASSI, Projekt-Website und Film zum Projekt www.grandbeautyontour.org

Weitere Informationen:
www.interventionsbuero.de

*Grand Beauty on Tour, Interventionsbüro e. V., Leipzig,
Fotos: Arne Schmitt*

REVOLTE!

Ein Jugendtheaterprojekt mit Kampfansage

„Revolten führen zu Schmerzen.
Das fängt beim Nachdenken
darüber an, was man alles in der
Welt verändern will oder muss.“

GOOD
PRACTICE

Träger:
Junges Theater Köln

Ausschreibung:
Young Experts + Ko-Produktion

Themen:
Anti-Rassismus, Feminismus, Klima, Antisemitismus,
Stigma psychischer Krankheiten, Intersektionalität

Ort:
Köln (Nordrhein-Westfalen)

Kurzbeschreibung:
Die Welt hat 99 Probleme, aber die heutige Jugend ist keins davon! Denn gerade junge Menschen sind es, die gegen Ungerechtigkeiten wie Klimawandel, LGBTQ-Diskriminierung, Bildungsungleichheit und tödliche Fluchtwege kämpfen. Bei „Revolte!“ forschen 60 Jugendliche gemeinsam mit Theatermacher*innen, Dramaturg*innen, Video- und Soundkünstler*innen zu der Frage: Wofür lohnt es sich eigentlich, eine Revolte anzuzetteln?
Die Jugendlichen interviewen inspirierende Aktivist*innen, die sich seit Jahren für politisch und gesellschaftlich relevante Themen stark machen, etwa der Europaparlamentsabgeordnete Sergey Lagodinsky oder B-Girl und Olympiasportlerin Jilou. Zu sehen und zu hören ist die jugendliche Forschungsreise zur „Revolte!“ in verschiedenen Videos und einem Videospiel.

Kooperationspartner:
Ferdinand-Lassalle-Realschule, Stadtgymnasium Köln-Porz, 321-2021:1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e. V., Volkshochschule Köln

Projektergebnisse und Präsentation:
Filmvorführung auf dem Festival Neues Europa 2022, seitdem Tour durch deutsche Schulen, Dokumentarfilm „Jüdische Identität — eine Revolte?“
www.youtube.com/watch?v=je7ecoyCynM
Point-and-Click-Adventure Schulfuturismus 2121
www.jtk-projekte.de/schulfuturismus
Audiovisuelle Performance „so I start a revolution from my bed“
www.youtube.com/watch?v=z0l3jAt5KXQ

Weitere Informationen:
www.junges-theater-koeln.de/jugendtheater/revolte
www.instagram.com/neueseuroatheaterfestival
www.facebook.com/TheaterfestivalNeuesEuropa
www.tiktok.com/@jungestheaterkoeln





GOOD
PRACTICE

PLAKATIV – JUGEND MACHT DRUCK

Positionen öffentlich platzieren

„Junge Menschen haben starke Meinungen. Sie sind in der Lage zu formulieren, was sie umtreibt, diese Positionen zu reflektieren und untereinander auszutauschen.“

Träger:

Kultur- und Bildungsstätte Kloster Posa e. V.

Ausschreibung:

Young Experts + Ko-Produktion

Themen:

Corona-Krise, Klimawandel, Rassismus und Diskriminierung, Chancengleichheit, Zukunftsängste, Familie

Ort:

Zeitz (Sachsen-Anhalt)

Kurzbeschreibung:

Worüber ärgern sich junge Menschen? Und: Wo würden sie gern mehr mitbestimmen? Pünktlich zur Bundestagswahl platzieren 80 Jugendliche und junge Erwachsene ihre Appelle und Positionen zur Gestaltung der Zukunft auf Plakaten im öffentlichen Raum und liefern damit prägnante Antworten auf diese Fragen. In sechs Workshops, begleitet von Grafiker*innen, Künstler*innen und Kreativen mit pädagogischer Erfahrung, lernen sie Kniffe der visuellen Kommunikation kennen und setzen Erlerntes künstlerisch im Siebdruckverfahren um.

Entstanden ist eine Vielzahl bunter Plakate mit ebenso vielfältigen Bekundungen und Forderungen, die da lauten: „Luft zum Atmen“, „Mitbestimmen im System“, „Mehr Forschung und Fördermittel. Medizin für alle“ und „Frauenpower“.

Kooperationspartner:

Schulen, Bildungsträger

Projektergebnisse und Präsentation:

Plakate im öffentlichen Raum

Weitere Informationen:

www.kloster-posa.de

PLAKATIV – Jugend macht Druck,
Foto: Kultur- und Bildungsstätte Kloster Posa e. V., Zeitz

CODE 0-1-19

Digitale Erlebnisräume
an analogen Orten

„Die Unterstützung durch den Fonds Soziokultur für unser digitales Format war eine einmalige Chance, neue Wege und neue Formate für die Partizipation und Kombination mit Kunst und Kultur auszuprobieren und zu experimentieren.“

Träger:
dieKunstBauStelle e. V.

Ausschreibung:
Digitalität + Soziokultur

Themen:
Digitalität, Partizipation, Kunst im öffentlichen Raum

Ort:
Landsberg am Lech und Augsburg (Bayern)

Kurzbeschreibung:

Plakate, Fahrpläne, Graffiti, Nachrichten, Schlüssel, zerbrochene Scheiben und ausgediente Kaffeebecher – Bahnhöfe sind voller Spuren von Menschen. Diese Spuren analoger Räume übersetzt „Code 0-1-19“ ins Digitale.

Menschen aller Altersgruppen gehen in den Bahnhofshallen des stillgelegten Betriebsgeländes im Bahnpark Augsburg auf Spurensuche. Expert*innen aus Medien, Theater und Radio leiten beim „Pixel Hunting“, „Storytelling“ und im „Escape Room“ dazu an, mit Musik, Zeitreisen und virtuellen Bahnfahrten daraus spielerisch Geschichten zu erfinden.

Die entstehenden Storys transferieren die Teilnehmenden als digitales Erlebnis mit VR und 360°-Panoramarundgängen in den mobilen

Produktions-Container am Bahnhof. Für die Bevölkerung des abgelegenen Stadtteils Hochfeld wird damit der „Unort“ des brachliegende Betriebsgeländes und das Museum im Bahnpark als ein neues soziales und kulturelles Quartier erlebt – bereit für Leben und Kultur.

Kooperationspartner:

Bahnpark Augsburg gGmbH, Künstler*innen aus Multimedia und digitalen Ausstellungsformaten

Projektergebnisse und Präsentation:

Digitale Ausstellung mit VR und interaktiven Elementen, Installation in der Lokhalle und auf dem Freigelände

Weitere Informationen:
www.diekunstbaustelle.de

CODE 0-1-19, Alte Schmiede im Bahnpark Augsburg,
Michael Lutzeier, dieKunstBauStelle e. V.,
Fotos: Wolfgang Hauck und Michael Lutzeier





GEGEN DAS VERGESSEN – ERINNERN FÜR DAS MORGEN

Theaterinszenierung zum Nationalsozialismus

„Die Leidenschaft und Ausdauer, mit der die Jugendlichen unseres Jugendensembles sich trotz erschwerender Probenbedingungen aufgrund der Corona-Maßnahmen diesem berührenden und sicher nicht einfachen Thema gewidmet haben, hat uns sehr imponiert.“

Träger:

LOKSTOFF! Theater im öffentlichen Raum e. V.

Ausschreibung:

AufTakt

Themen:

Nationalsozialismus, Jugendtheater, Erinnerungskultur

Ort:

Stuttgart (Baden-Württemberg)

Kurzbeschreibung:

Die fotografische Ausstellung „Gegen das Vergessen“ von Luigi Toscano lieferte die Vorlage für das Projekt des Theaters LOKSTOFF! Jugendliche porträtieren in der Theaterinszenierung die persönliche Geschichte zweier Holocaust-Überlebender. Daneben greift die Inszenierung auf die Parabel „Brauner Morgen“ von Franck Pavloff zurück. Der Text veranschaulicht den schleichenden Prozess der Entstehung totalitärer Strukturen und erlaubt es, die Geschichten der Porträtierten in die Gegenwart zu transferieren. Entstanden ist eine künstlerische Aufführung, die vor allem bei jungen Menschen die Notwendigkeit des Rememberns und des Nicht-Vergessens auf die Agenda ruft.

Kooperationspartner:

Luigi Toscano, Fotograf

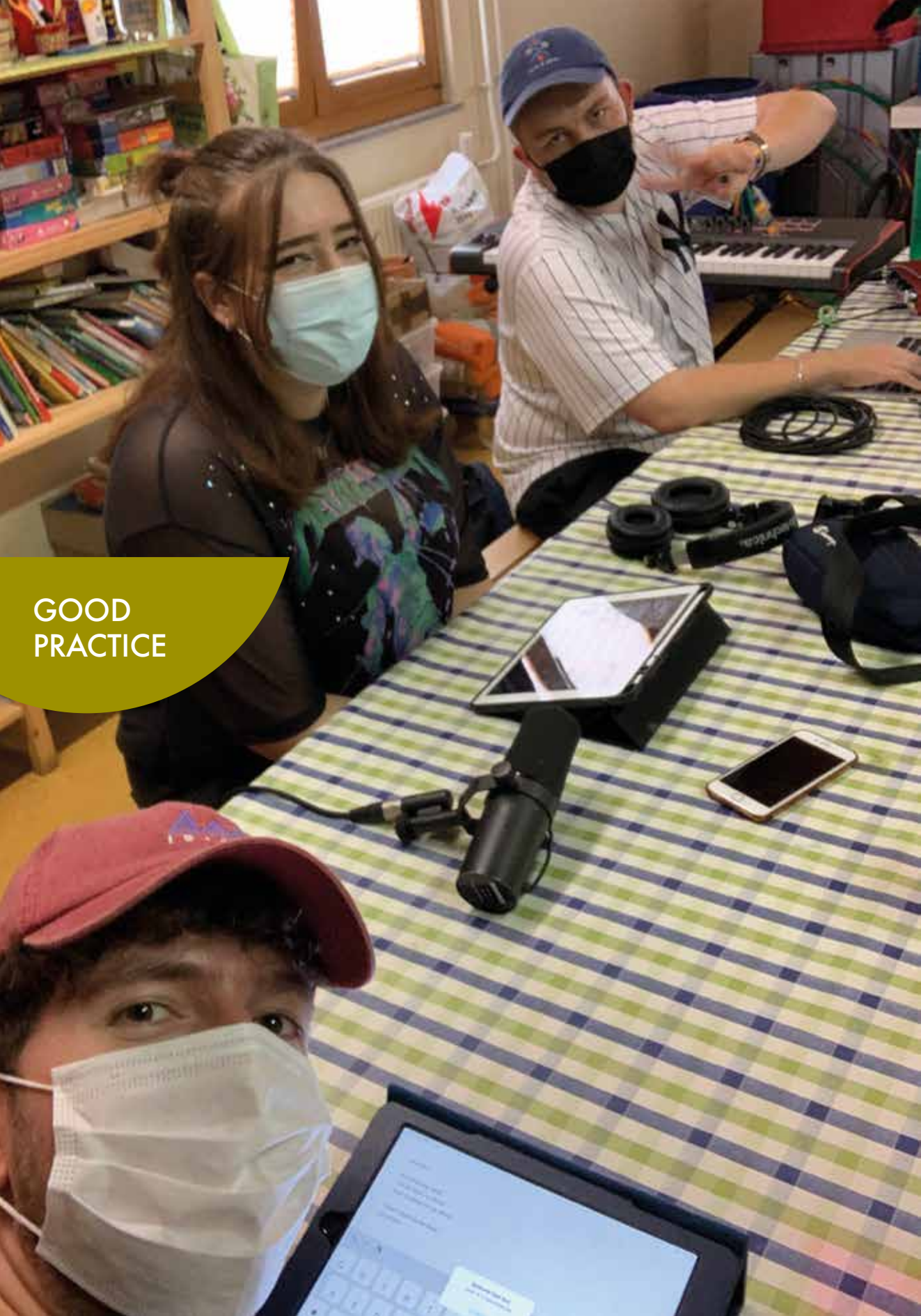
Projektergebnisse und Präsentation:

Aufführung des Jugendensembles vor Schulklassen und in Abendveranstaltungen, Dokumentation „Making of“, Trailer und Projektwebsite (mit Spielplan) www.lokstoff.com/index.php/spielplan/gegen-das-vergessen

Weitere Informationen:

www.lokstoff.com

*Gegen das Vergessen –
Erinnern für das Morgen, LOKSTOFF!, Stuttgart,
Foto: Bernd Kammerer*



GOOD
PRACTICE

SOUNDTRACK VOICE

Musikvideos über jugendliche Lebenswelten

„Das Feedback der
Teilnehmer*innen war
durchweg positiv.
Viele haben uns gespiegelt,
Spaß am gemeinsamen
Musikmachen entdeckt
zu haben.“

Träger:
Musikzentrum gGmbH

Ausschreibung:
AufTakt

Themen:
Jugendliche Lebenswelten, Songwriting, Komposition,
Poetry Slam, Musikvideoproduktion, Großstadtperi-
pherie

Ort:
Region Hannover (Niedersachsen)

Kurzbeschreibung:
Die Pandemie bedeutete schwere Einschnitte im alltäg-
lichen Leben, insbesondere für junge Menschen: keine
Freunde treffen, keine Schule, kein Sportverein, kein
gemeinsames Musikmachen, kein Feiern und kaum
Raum zur freien Entfaltung. Bei „Soundtrack VOICE“
erhalten Jugendliche aus 21 Gemeinden der Region
Hannover die Möglichkeit, für sie relevante Themen
und damit verbundene Gefühle in eigens komponier-
ten Songs inklusive Musikvideo zum Ausdruck zu
bringen – alle Genres sind vertreten. Mit Unterstüt-
zung eines Teams aus Dozent*innen für Songwriting
und Komposition, Musikproduktion und Social Media
entsteht so ein audiovisueller Soundtrack aus der
Region Hannover.

Kooperationspartner:
Jugendzentren, Musikschulen

Projektergebnisse und Präsentation:
Projektwebsite mit allen 21 Videos
www.soundtrack-voice.de und
www.musikzentrum-hannover.de/soundtrack-voice
Projektpräsentation
[www.musikzentrum-hannover.de/wp-content/
uploads/2021/05/Projektpra%CC%88sentation_
Soundtrack-VOICE.pdf](http://www.musikzentrum-hannover.de/wp-content/uploads/2021/05/Projektpra%CC%88sentation_Soundtrack-VOICE.pdf)

Weitere Informationen:
www.musikzentrum-hannover.de
www.instagram.com/soundtrack_voice

*Soundtrack VOICE, Musikzentrum gGmbH, Hannover,
Foto: Leon Ottolien*

DENKBAR – ATELIER FÜR UTOPISCHES ARBEITEN

Über den eigenen Horizont hinaus ...

„Wir müssen als soziokulturelles Zentrum ein Ort des öffentlichen Lebens sein und in Zeiten einer Pandemie vor allem auch ein offener Anlaufpunkt bleiben. Wir müssen uns inhaltlich mit der Gesellschaft beschäftigen und Ort für Vergesellschaftung sein. Im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen ist es unsere Aufgabe, für Vielfalt und Weltoffenheit zu stehen.“

Träger:
NORDER147 gUG

Ausschreibung:
Young Experts + Ko-Produktion

Themen:
Jugendliche Lebenswelten, Partizipation

Ort:
Flensburg (Schleswig-Holstein)

Kurzbeschreibung:
In der „DenkBAR“ arbeiten Jugendliche und junge Erwachsene daran, den eigenen Horizont des Denkbaren zu erweitern. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen laden für den entsprechenden Input Expert*innen ein – vom Wissenschaftler über eine Klimaaktivistin bis hin zum Sanitäter und zur Musikerin. Mit Bildender Kunst, Graffiti und Fotografie bringen sie unter künstlerischer Leitung ihr Gedankengut in ein kuratiertes Programm. Zu sehen, zu hören und zu lesen sind ihre Visionen und Utopien zur Gestaltung der Gesellschaft und ihrer Stadt in analogen, künstlerischen Installationen im Projekt-raum, im städtischen Umfeld sowie digital.

Kooperationspartner:
Stadtyugendzentren, Kinder- und Jugendbüro der Stadt Flensburg, Schulen und dort tätige Schulsozialarbeiter*innen, Stadtteilvereine, Filmproduktionsfirma von Dorsch, Stiftung Naturschutz SH, KUENDA Productions, Willer.Wald

Projektergebnisse und Präsentation:
Werkschau in der NORDER147

Weitere Informationen:
www.norder147.com

GOOD
PRACTICE

Denkbar – Atelier für utopisches Arbeiten,
NORDER147, Flensburg,
Foto: Steven Söther





GOOD
PRACTICE

CUBES

Träger:
Projektfabrik gGmbH

Pop-up-Galerie für junge Kunst

Ausschreibung:
Young Experts + Ko-Produktion

„Es ist notwendig, dass junge Menschen lernen, sich frei auszudrücken, und es ist fundamental für die Zukunft, dass sie einen Entstehungsprozess mit aktiver Beteiligung erleben können.“

Themen:
Leben in der Stadt, jugendliche Lebenswelten

Ort:
Witten (Nordrhein-Westfalen)

Kurzbeschreibung:

Im leerstehenden Ladenlokal der Stadtgalerie in exponierter Innenstadtlage in Witten lassen junge Menschen mit reichlich Kreativität eine Pop-up-Galerie entstehen. Als Teil des Projektteams arbeiten sie zusammen mit Künstler*innen sowie jungen Menschen aus ihrer Peergroup an der Bespielung ihres Cubes mit Kunst und Kultur.

In den leeren Räumen des Ladenlokals wächst nach und nach ein multimedialer künstlerischer Ort, ein Produktions- und Ausstellungsraum für Bildende Kunst, Tanz und Performance, Musik und vielem mehr von und mit jungen Menschen.

Kooperationspartner:

Wittener Werkstatt, Wiesenviertel e. V., Kulturforum Witten, Unikat

Projektergebnisse und Präsentation:

Multimediale Ausstellung in einer Pop-up-Galerie in leerstehender Kaufhoffiliale

Weitere Informationen:

www.projektfabrik.org
www.cubes.projektfabrik.org

CUBES, Projektfabrik gGmbH, Witten,
Foto: Projektfabrik gGmbH

SHAPES & SHADES – TIME TO TAKE UP SPACE

Ballroomkultur für Empowerment

„Es ist für uns wichtig, in dem Schwarzsein auch eine Individualität zu finden und intersektionierende Identitäten und ihre Bedürfnisse sichtbar zu machen. Dazu gehören Schwarze Frauen und Schwarze LGBTQIA+ -Menschen.“

Träger:
Shapes & Shades Kollektiv

Ausschreibung:
Diversität + Inklusion + Vielfalt

Themen:
Diversität und spezifisch Sexualität, Geschlecht, Rassismus und Körper, Ballroom, Safe Space

Ort:
Düsseldorf (Nordrhein-Westfalen)

Kurzbeschreibung:
„Shapes & Shades“ macht die Ballroomcommunity in Düsseldorf sichtbar. Ballrooms, das sind sichere Räume, in denen queere und trans* People of Color in verschiedenen Kategorien in Aktion treten können – kreativ und performativ. Bei „Shapes & Shades“ arbeiten die Teilnehmer*innen in Workshops, Paneldiskussionen und Balls die Schwarze Kultur historisch bis heute auf. Eingeladen sind dazu Künstler*innen und Kulturschaffende aus Musik, Literatur, Film, Tanz und Performance Arts und mit verschiedenen Ethnizitäten. Dadurch entstehen auch innerhalb der Schwarzen Community unterschiedliche Perspektiven.

Kooperationspartner:
Diverse Vereine aus Wuppertal, Schauspielhaus Düsseldorf, Kollektiv:Eden

Projektergebnisse und Präsentation:
Abendveranstaltungen im Schauspielhaus Düsseldorf

Weitere Informationen:
www.dhaus.de/programm/a-z/shapes-and-shades
www.instagram.com/shapes.und.shades

GOOD
PRACTICE

*Time to take up space,
Shapes & Shades Kollektiv, Düsseldorf,
Foto: Flavienne Nguemdjo*





GOOD
PRACTICE



KNOCK OUT

Theater und Boxen im Gefängnis

„Am Ende erheben sich 150 Besucher im voll besetzten Kinosaal der JVA-Ossendorf: Das Publikum zollt 13 jungen Inhaftierten aus der Justizvollzugsanstalt Wuppertal-Ronsdorf minutenlang Respekt für einen emotionalen Gastauftritt [...] Vorausgegangen sind 90 Minuten Reflexion über Ängste, Mut, Schuld, Vergebung und die Sehnsucht nach einem selbstbestimmten Leben. [...] ‚Was ist der Mensch‘ lautet eine zentrale Frage im Werk, die das mitunter verschüttete Streben nach Gerechtigkeit, Brüderlichkeit, Gleichheit aufzeigt.“ (Choices, Dez. 2021)

Träger:

Sommerblut e. V. – Festival der Multipolarkultur

Ausschreibung:

Netzwerke + Neue Schnittstellen

Themen:

Empowerment, ungewöhnliche Kooperation, Boxen, (toxische) Männlichkeit, Persönlichkeitsentwicklung

Ort:

Wuppertal und Köln (Nordrhein-Westfalen)

Kurzbeschreibung:

Was ist der Mensch? Ist er „von Natur aus gut“, wie Jean-Jacques Rousseau einst formulierte? Diese zentralen Fragen beantwortet „Knock Out“, ein Theaterstück von und mit 13 jugendlichen Inhaftierten der JVA Wuppertal-Ronsdorf. Innerhalb von dreieinhalb Monaten arbeiten sie an ihrem Stück – hinter verschlossenen Mauern: Sie schreiben, improvisieren, erfinden Choreografien, lernen Text, wiederholen und üben. Jede Probe beginnt mit einer Stunde Box-training. Das macht den Kopf frei für die komplexe Theaterarbeit. Boxen vermittelt außerdem klare Werte wie ein faires Miteinander, gegenseitige Achtung und Unterstützung beim Training.

In ihrem Theaterstück, das die Inhaftierten vor öffentlichem Publikum in der JVA-Aula aufführen, erlauben sie Einblicke in ihr Seelenleben – in ihr Vater- und Sohn-Sein, ihren Trennungsschmerz und die Abkehr in der Kindheit und den „verlorenen Jahren“ während der Haft.

Kooperationspartner:

JVA Wuppertal-Ronsdorf, JVA Köln, Evangelische Bergische Gefängnisgemeinde (EBGG) e. V., Sommerblut Kulturfestival e. V.

Projektergebnisse und Präsentation:

Theateraufführung in der JVA Wuppertal und JVA Köln

Projektvideo

www.youtube.com/watch?v=hH1MLINnS0M

Weitere Informationen:

www.sommerblut.de

Knock Out, Sommerblut e. V., Köln,

Foto: Nathan Dresen

ANHANG

*REVOLTE, Junges Theater Köln,
Foto: T. Vogt*

RE:VISION

Re:Vision war das Begleitprogramm des Fonds Soziokultur, in dem er zusätzlich geförderte Projektverantwortliche während der Pandemie und in den ersten Lockdowns vernetzt und ins Gespräch mit internationalen Kulturschaffenden gebracht hat.

Aufgeführt sind hier die Themen und Referent*innen des Online-Begleitprogramms für die geförderten Projektträger. Es nahmen insgesamt ca. 55 Prozent der Geförderten an den jeweils fünfteiligen Serien zwischen November 2020 und Juli 2021 teil.

Re:Vision – Season 1 (Themenoffene Ausschreibung „AufTakt“)

Episode 1: Relevance – Archana Prasad, Künstlerin, Indien

Episode 2: Well-being – Andrea Siamis, Quartier GgmbH, Deutschland

Episode 3: Engagement – Zoe Seaton, Big Telly Theater Company, Nordirland

Episode 4: Accessibility – Ernest van der Kwast, Autor und Journalist, Niederlande

Episode 5: Success – Wana Udobang, Autorin und Künstlerin, Nigeria

Re:Vision – Season 2 („Netzwerke + Neue Schnittstellen“)

Episode 1: Engagement – Zoe Seaton, Big Telly Theater Company, Nordirland

Episode 2: Networking – Joscha Denzel, WERK°STADT, Deutschland

Episode 3: Ecosystems – Jasmin Vogel, Kulturforum Witten, Deutschland

Episode 4: Participation – Aditi Veena, Architektin, Sängerin und Aktivistin, Indien

Episode 5: Success – Wana Udobang, Autorin und Künstlerin, Nigeria

Re:Vision – Season 3 („Young Experts + Ko-Produktion“)

Episode 1: Communities – Isabel Cebrián, Journalistin und Kulturmanagerin, Spanien

Episode 2: Games – Sharna Jackson, Autorin und Kuratorin, Niederlande

Episode 3: Experiments – Maria Teresa Natale, GoTellGo, Italien

Episode 4: Joy – Dorothee de Place, Schauspielerin und Regisseurin, Deutschland

Episode 5: Co-Production – Mike Murawski, Kulturberater, Illustrator und Pädagoge, USA

Re:Vision – Season 4 („Diversität + Inklusion + Vielfalt“)

Episode 1: Opportunities – Sumukhi Suresh, Schauspielerin, Comedian, Autorin und Regisseurin, Indien

Episode 2: Intuition – Nancy Adimora, AFREADA, Vereinigtes Königreich

Episode 3: Listening – Alastair Somerville, Berater für sensorisches Design, Vereinigtes Königreich

Episode 4: Systems – Abigail Norville, stellv. Generalsekretärin Ministerium für Gesundheit, Wohlfahrt und Sport, Niederlande

Episode 5: Platforms – Wana Udobang, Autorin und Künstlerin, Nigeria

Re:Vision – Season 5 („Digitalität + Soziokultur“)

Episode 1: Platforms – Wana Udobang, Autorin und Künstlerin, Nigeria

Episode 2: Ownership – Shubha Mugdal, Sängerin, Indien

Episode 3: Innovation – Zoe Seaton, Big Telly Theater Company, Nordirland

Episode 4: Process – Isabel Cebrián, Journalistin und Kulturmanagerin, Spanien

Episode 5: Access – Arunava Sinha, Übersetzer und Dozent für Kreatives Schreiben, Indien

DAS KURATORIUM

Kuratoriumsleitung:

Ulrike Münter (Remscheid), Ella Steinmann (Oberhausen)

Kuratoriumsmitglieder:

Christiane Busmann (Ahlen), Claudia Güttner (Potsdam), Stefanie Dunker (Nürnberg), Dirk Poerschke (Düsseldorf), Ulrike Hanf (Greifswald), Kristin Narr (Leipzig), Lis Marie Diehl (Hamburg), Petra Rottschalk (Rudolstadt), Sigfried Dittler (Karlsruhe), Sirit Klimes (Unna)

Vertreterin des Bundes:

Carmen Schimmack, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, BKM

Vertreterin der kommunalen Spitzenverbände:

Christina Stausberg, Deutscher Städtetag

Vertreter der Länder:

Reiner Walleser, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

KOMMISSIONEN

Im Rahmen des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR wird das Stammkuratorium des Fonds Soziokultur für die Auswahl themenspezifischer Projekte in jeder Themenausschreibung durch externe Fach-Expert*innen aus dem gesamten Bundesgebiet unterstützt.

Netzwerke + Neue Schnittstellen

Rüdiger Fries	Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes	Saarbrücken
Irene Fritz	Kulturwerkstatt Kalmreuth Kunstbau Weiden gGmbH	Weiden i. d. Oberpfalz
Florian Schetelig	GeyserHaus e. V.	Leipzig

Young Experts + Ko-Produktion

Sabine Brandes	Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg e. V.	Stuttgart
Sula Karzel	Wild Wuchs e. V.	München
Dörte Nimz	Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendkultur e. V.	Hamburg

Diversität + Inklusion + Vielfalt

Ute Handweg	Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater e. V.	Hannover
Can Mileva Rastovic	Jugendkunstschule Neukölln	Berlin
Andrew Guy	Freischaffender Künstler	Berlin

Digitalität + Soziokultur

Katherina Bluhm	Jugendmedienverband MV e. V.	Rostock
Dr. Eva Bürgermeister	Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum	Köln
Markus Gerstmann	ServiceBureau Jugendinformation	Bremen

GEFÖRDERTE PROJEKTRÄGER

47 e. V. – Soziokulturelles Zentrum Stapeltor, Duisburg | **ADDE – Allianz für Diversität, Dialog und Empowerment e. V. und Swane Design**, Wuppertal | **Agentur für kreative Zwischenraumnutzung Hannover e. V.**, Hannover | **Natalie Aguilar Trujillo**, München | **AKKI – Aktion und Kultur mit Kinder e. V.**, Düsseldorf | **Alte Schule – Bildung und Kultur Wilstermarsch e. V.**, Wilster | **Christoph Andre**, Brüssow | **Apartment Project Kulturverein e. V.**, Berlin | **Archiv des Nichts**, Havixbeck | **Arcus Stiftung**, Köln | **Art der Stadt e. V.**, Gotha | **Art Kapella Schkeuditz e. V.**, Schkeuditz | **Arthur Boskamp Stiftung**, Hohenlockstedt | **Artik e. V.**, Freiburg im Breisgau | **A.Tonal-Theater e. V.**, Köln | **Black Dog – Jugend und Medienbildung e. V.**, Reichenbach/Oberlausitz | **Bluboks Berlin gGmbH**, Berlin | **Boat People Projekt e. V.**, Göttingen | **Brakula Bramfelder Kulturladen e. V.**, Hamburg | **Helen Brecht**, Köln | **Bühne 7 e. V.**, Quedlinburg | **Bürgerhaus Barmbek e. V.**, Hamburg | **Bürgerinitiative Raschplatz e. V. und Kultur- und Kommunikationszentrum Pavillon**, Hannover | **Bürgerstiftung Wir Wipperfürther**, Wipperfürth | **Bürgerzentrum Alte Feuerwache e. V.**, Köln | **Büro für Partizipation UG**, Bremen | **Bunker Ulmenwall e. V.**, Bielefeld | **Chakkars-Moving Interventions**, München | **Cindy + Cate**, Braunschweig | **Cobra Kulturzentrum gGmbH**, Solingen | **Conecco gUG – Kultur, Entwicklung und Management**, Hamburg | **Culture Clouds e. V.**, München | **Cuxhavener Kunstverein e. V. und Kunstwerkstatt**, Cuxhaven | **Das Letzte Kleinod GbR**, Schiffdorf | **Denkmal Kultur Mestlin e. V.**, Mestlin | **Die Kunstbaustelle e. V.**, Landsberg am Lech | **Drachentheater**, Münster | **Envision 21 gUG**, Bonn | **Epi-Zentrum e. V.**, Freiberg | **Evangelisches Johanneswerk gGmbH**, Lüdenscheid | **E-Werk Freiburg e. V.**, Freiburg | **Expedition Metropolis e. V.**, Berlin | **Faust e. V.**, Hannover | **Feedback Kollektiv**, Kassel | **Feinkunst Lampe**, Hildesheim | **Filmhaus Bielefeld e. V. – Verein zur Förderung der Film- und Medienkultur in OWL**, Bielefeld | **FörderInnen freier Kunstkultur und Musikpädagogik e. V. und Kunsthaus Wäldchen**, Forst | **Förderverein Hamburger Sprechwerk e. V.**, Hamburg | **Forum der Kulturen Stuttgart e. V.**, Stuttgart | **Forum Literaturbüro e. V.**, Hildesheim | **Forumtheater Leipzig**, Leipzig | **Finn Fox**, Düsseldorf | **Freie Kulturszene Bochum e. V.**, Bochum | **Freie Kunstschule Ravensburg e. V. und Kapuziner Kreativzentrum Ravensburg** | **Freies Netz Werk Kultur e. V., c/o Zara Gayk**, Wuppertal | **Freudige Füße GbR**, Havixbeck | **Freundeskreis Popkultur e. V.**, Bad Sülze | **Fringe International e. V.**, Bonn | **Frontviews e. V.**, Berlin | **Golden City gUG**, Bremen | **Griechischer Kunstclub Nürnberg e. V.**, Nürnberg | **Grüneberg + Kerklau GbR**, Münster | **Gruppe Tag e. V.**, Leipzig | **Handclapped – Kultur Barrierefrei e. V.**, Berlin | **Haus Drei e. V.**, Hamburg | **Heimat bewegen e. V.**, Ballenstedt | **Heizhaus-Quellkollektiv e. V.**, Nürnberg | **Historikerlabor e. V.**, Berlin | **Hochschulwerk e. V. der Universität Witten/Herdecke**, Witten | **Christian Holm**, Greifswald | **Homochrom e. V.**, Köln | **Hüller Medienwerkstatt e. V.**, Drochtersen-Hüll | **Andrea Huyoff**, Mescherin | **Institut für neue Medien gGmbH – Medienwerkstatt Rostock (ifm)**, Rostock | **Institut für Widerstand im Postfordismus**, Berlin | **Interkulturelles Theater Freiburg e. V.**, Freiburg | **Jugendkulturarbeit e. V.**, Oldenburg | **Jugendkunstschule Biberach e. V.**, Biberach | **Jugendtheaterwerkstatt Spandau (JTW) e. V.**, Berlin | **Jukus – Jugendkunstschule und Kreativwerkstatt e. V.**, Stuttgart | **Junge Literaturvermittlung Köln e. V.**, Köln | **Junges Ensemble Stuttgart (JES) und Verein Kinder- und Jugendkultur e. V.**, Stuttgart | **Kala + Krüger GbR**, Berlin | **Kalibani e. V. – Verein zur Förderung selbstbestimmter Kulturarbeit**, Berlin | **Kammer Musik Theater International e. V. und Bridging Arts Nürnberg**, Nürnberg | **Kammerensemble Konsonanz und Freunde der Konsonanz e. V.**, Bremen | **Kapkultur gUG**, Neuenkirchen | **Kis Kultur in Scherfedde e. V.**, Warburg | **Kitev – Kultur im Turm e. V.**, Oberhausen | **Klecks Schule der Phantasie e. V.**, Wolfratshausen | **KMGNE – Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung gGmbH**, Neukalen | **Kollektiv Goebelsiebeky**, Leipzig | **Kreativitätsschule Bergisch Gladbach e. V.**, Bergisch Gladbach | **Künstlerhaus Lauenburg e. V.**, Lauenburg an der Elbe | **Kultur- und Jugendkulturbüro Haus Felsenkeller e. V.**, Altenkirchen | **Kulturbahnhof e. V.**, Markkleeberg | **Kulturbunker Mülheim e. V.**, Köln | **Kulturetage gGmbH**, Oldenburg | **Kulturfabrik e. V.**, Hildesheim | **Kulturhaus Bielefeld e. V.**, Bielefeld | **Kulturherberge e. V.**, Sibbesse | **Kulturzentrum BÜZ**, Minden | **Kulturzentrum Schlachthof e. V.**, Bremen | **Kulturzentrum Schlachthof gGmbH**, Kassel |

Kunstasphalt e. V., Berlin | **Kunsthau Neustrelitz e. V.**, Neustrelitz | **Kunstleihe Harburg e. V.**, Hamburg | **Kunstrepublik e. V.**, Berlin | **Kunstschule Pinx e. V.**, Schwarmstedt | **Kunstschule Rostock e. V.**, Rostock | **Kunstverein zu Rostock e. V.**, Rostock | **Kunstwerkstatt Bad Kreuznach e. V.**, Bad Kreuznach | **LA 54 e. V.**, Berlin | **Ladies – Kulturelle und Politische Bildung für Frauen e. V.**, Frankfurt am Main | **Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Brandenburg (LKJ) e. V.**, Potsdam | **Laonda – Internationale und generationsweite künstlerische Zusammenführung e. V.**, Wuppertal | **Latücht – Film + Medien e. V.**, Neubrandenburg | **Lissanga e. V.**, Berlin | **Loch gUG**, Wuppertal | **Löwenspinne e. V.**, Zeulenroda-Triebes | **Lokal Harmonie e. V.**, Duisburg | **Lokstoff – Theater im öffentlichen Raum e. V.**, Stuttgart | **Machbarschaft Borsig11 e. V.**, Dortmund | **Machwerk e. V.**, München | **Malwerk Oberhausen**, Oberhausen | **Maviblaue e. V.**, Berlin | **MedialePfade.org – Verein für Medienbildung e. V.**, Berlin | **Medienwerkstatt Huchting e. V.**, Bremen | **Meerkultur e. V.**, Stove/Boiensdorf | **Metamorphose e. V.**, Bochum | **MFW Studio IX gUG**, Berlin | **Mini Verlag der Buchkinder Weimar e. V.**, Weimar | **Mode Kollektiv Mengenich gUG**, Köln | **Melanie Mohren**, Stuttgart | **Mosaïque**, Leipzig | **Moviemiento e. V.**, Berlin | **Michalina Mrozek**, Berlin | **Musikzentrum Hannover gGmbH**, Hannover | **Musuku – Museum der Subkulturen e. V.**, Berlin | **Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.**, Berlin | **Netzwerk Neersen**, Willich | **No Boundaries e. V.**, Berlin | **Nochson e. V.**, Erfurt | **Nysen**, Hamburg | **Objekt Klein a e. V.**, Dresden | **Oderbruch Museum Altranft e. V.**, Bad Freienwalde | **Offener Kunstverein Potsdam e. V.**, Potsdam | **Opus Einhundert gUG**, Bremen | **Miltiadis Oulios**, Düsseldorf | **Pareaz e. V.**, Augsburg | **Patent-Papierfabrik Hohenofen e. V.**, Sieversdorf-Hohenofen | **Pegah Wuppertal e. V.**, Wuppertal | **Portrait Me**, Köln | **Possible World e. V.**, Berlin | **Pottporus e. V.**, Herne | **Prodan-Projekt – Jose Daniel und Anja Hüttner**, Chemnitz | **Projekthof Karnitz e. V.**, Neukalen | **Q3 – Quartier für Medien, Bildung, Abenteuer gGmbH – Danilo Dietsch**, Traunstein | **Querformat b e. V. – Verein für Kunst und Kultur**, Berlin | **Radio Dreyeckland gGmbH**, Freiburg | **Radio Tonkuhle – Trägerverein nicht kommerzielles Lokalradio in Hildesheim e. V.**, Hildesheim | **Radio Z –Radio e. V.**, Nürnberg | **Raum e. V.**, Witten | **Raum4 e. V. – Netzwerk für künstlerische Alltagsbewältigung**, Leipzig | **Raum13 gGmbH**, Köln | **Roma Center e. V.**, Göttingen | **S27 – Kunst und Bildung – Verein zur Förderung der interkulturellen Jugendarbeit e. V.**, Berlin | **Save the Future GbR**, Berlin | **Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock und IGA Rostock 2003 GmbH**, Rostock | **Roman Schmitz**, Frankfurt am Main | **Schwere(s) Los e. V.**, Freiburg | **Slap – Social Land Art Project e. V.**, Oldenburg | **Soziokulturelles Zentrum Delitzsch e. V.**, Delitzsch | **Spokusa e. V. – Verein für Sport, Kultur und soziale Arbeit**, Hannover | **Spotlight Experience gUG**, Frechen | **Spuren e. V.**, Bad Langensalza | **Stadtteilzentrum Desi e. V.**, Nürnberg | **Sternau Pau Produktionen**, Bochum | **Stiftung Generationen-Zusammenhalt**, Hamburg | **Stiftung Kulturator – Gute-Dinge-Stiftung**, München | **Storybox München gUG**, München | **Storytelling Arena gUG**, Berlin | **Studio Usbekistan**, Leipzig | **Tanz- und Theaterwerkstatt (TTW) e. V.**, Ludwigsburg | **Theater an der Ruhr gGmbH**, Mülheim an der Ruhr | **Theater der Keller e. V.**, Köln | **Theater für die Jugend e. V.**, Haiming | **Theater in den Bergen e. V.**, Hög-Ehrsberg | **Theater Morgenstern e. V.**, Berlin | **Theater Saurüssel**, Münster | **Theater X und Initiative Grenzen-Los e. V.**, Berlin | **Theaterhaus Stuttgart e. V.**, Stuttgart | **Theaterjugendclub Chamäleon e. V.**, Wittenberg | **Theaterlabor Bielefeld e. V.**, Bielefeld | **Theaterpädagogische Arbeitsgemeinschaft**, Rhaderfehn | **Theaterpädagogisches Zentrum Hildesheim (TPZ) e. V.**, Hildesheim | **TheatreFragile gGmbH**, Detmold | **Transition Town Hannover e. V.**, Hannover | **Tristan Production, Management, Event UG**, Dresden | **Tulipa Theater**, Potsdam | **Turning Tables Deutschland gUG**, Berlin | **Ugandische Gemeinschaft München-Ugam e. V.**, Germering-München | **Unabhängiges Jugendzentrum Glocksee e. V.**, Hannover | **Uniater e. V.**, Potsdam | **Utopia Toolbox**, Augsburg | **Verein für Kultur + Kommunikation e. V.** | **Verein Künstlerhandwerk e. V.**, Fürstenwalde | **Verein Spurensuche und Volkstheater e. V. und Chawwerusch Theater**, Herxheim | **Verein zur Förderung von Information, Kommunikation und Kreativität e. V.**, Meinerzhagen | **Villa gGmbH**, Leipzig | **Volkshochschule + Sing- und Musikschule – Stadt Kempten (Allgäu) und nördlicher Teil des Landkreises Oberallgäu e. V. und Kunstschule Kempten**, Kempten (Allgäu) | **Wabe e. V.**, Lunow-Stolzenhagen | **Waschhaus Potsdam gGmbH**, Potsdam | **Wasserschlosses Reelkirchen e. V.**, Blomberg/Reelkirchen | **Werk 2 – Kulturfabrik Leipzig e. V.**, Leipzig | **Werk Stadt – Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit- und Bildungsarbeit e. V.**, Witten | **Werkhaus e. V.**, Krefeld | **Werkraum Karlsruhe e. V.**, Karlsruhe | **Werkstatt für Bühne und Film e. V.**, Wiesbaden | **Wilde Bühne e. V.**, Bremen | **Zakk gGmbH**, Düsseldorf | **Zeitraumexit e. V.**, Mannheim | **Zusammen leben e. V.**, Freiburg

HERAUSGEBER

Fonds Soziokultur e. V.
Weberstraße 59 a
53113 Bonn
www.fonds-soziokultur.de

In Zusammenarbeit mit:
Institut für Kulturpolitik der
Kulturpolitischen Gesellschaft

Programmleitung
Sonderprogramm NEUSTART KULTUR/
Fonds Soziokultur: Silvia Bonadiman

Geschäftsführung: Mechthild Eickhoff
Vorstand: Kurt Eichler (Vorsitzender),
Peter Kamp, Ulrike Münter (ab 11/2021)
sowie Jochen Molck (bis 11/2021)

ERSCHEINUNGSDATUM

2022

REDAKTION

Fonds Soziokultur e. V.
Mechthild Eickhoff
Christine-Joahn Meier
Silvia Bonadiman

Institut für Kulturpolitik der
Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.
Ulrike Blumenreich
Dr. Henning Mohr

LEKTORAT | KORREKTORAT

Redaktionsdepot | Büro für Textgestaltung
Helga Bergers

GESTALTUNG

BÜRO ZWEIPLUS
Markus Kossack

DRUCK

KEUCK Medien GmbH & Co. KG, Straelen

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

